Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 280.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24⅓ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 19. Juni

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Gräßer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Laß, Wilhelmsplatz Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Ciszewski, Schützenstraße 23.
W. Stark, Alten Markt Nr. 81.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13. und
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun, Berliner- und Mühlenstr. Ecke 18b.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal 1871 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Posen, im Juni 1871.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Gnadenbeweise am 16. Juni 1871, dem Tage des Einzuges der Truppen in Berlin.

In dankbarer Anerkennung der rühmlichen und bisher unübertroffenen Leistungen Meiner Truppen in dem beendeten Feldzuge verleihe Ich denselben folgende Auszeichnungen an ihren Fahnen und Standarten: 1) denjenigen Truppentheilen, deren Fahnen resp. Standarten im Feuer gewesen sind und das Eiserne Kreuz bereits führen, — Fahnenbänder in der Farbe des Bandes des Eisernen Kreuzes mit dem Kreuze darin; 2) denjenigen Truppentheilen, deren Fahnen resp. Standarten im Feuer gewesen sind und das Eiserne Kreuz noch nicht führen, — das Kreuz in der Fahnen- resp. Standartenspitze; 3) denjenigen Truppentheilen, welche mit ihren Fahnen resp. Standarten, ohne daß diese im Feuer gewesen sind, vor dem 2. März c. die französische Grenze überschritten haben, — das Band der von Mir für den Feldzug 1870/71 gestifteten Denkmünze für Kombattanten.

Prinz Carl von Preußen Königl. Hoh., Gen. Feldzeugmeister und Chef der Art. ꝛc., — Ernennung zum Chef des Schlesw. Holstein. Ulanen-Regts. Nr. 15; Prinz Friedrich Carl von Preußen Königl. Hoheit, Gen. Feldmarschall ꝛc., — Ernennung zum General-Inspekteur der III. Armee-Inspektion. Kronprinz des Deutschen Reichs und Kronprinz von Preußen Kaiserl. und Königl. Hoheit, Gen. Feldmarschall ꝛc., — Ernennung zum Gen. Inspekteur der IV. Armee-Inspektion. v. Steinmetz, Gen. Feldmarschall, — Verleihung des Eichenlaubes zum Orden pour le mérite. Prinz Albrecht von Preußen Königl. Hoh., Gen. der Kav. ꝛc., — Verleih. der Charge als Gen. Oberst (von der Kav.) mit dem Range eines General-Feldmarschalls. Prinz Adalbert von Preußen Königl. Hoheit, Admiral ꝛc., — Verleihung der Schwerter zum Groß-Komthur-Kreuz des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit, Gen. der Inf. ꝛc, — Ernennung zum General-Inspekt. der II. Armee-Inspektion und Verleihung der Schwerter zum Groß Komthur-Kreuz des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern. Prinz August von Württemberg Königl. Hoh., Gen. der Kav. und Kommand. Gen. des Garde-Corps, — Verleihung des Eichenlaubes zum Orden pour le mérite und Ertheilung der Berechtigung zum Tragen der Unif. Meines 1. Garde-Regts. z. F., unter Führung à la suite desselben. Prinzessin Friedrich Carl von Preußen Königl. Hoh., — Ernennung zum Chef des 2. Brandenb. Drag. Regts. Nr. 12. Prinz Luitpold von Bayern Königl. Hoh., Feldzeugmstr. ꝛc., — Ernennung zum Chef des Magdeb. Feld-Art. Regts. Nr. 4. Kronprinz von Sachsen Königliche Hoheit, Gen. der Inf. ꝛc., — Ernennung zum Gen. Inspekteur der I. Armee-Inspektion. Prinz Georg von Sachsen Königl. Hoheit, Gen. Lt. ꝛc., — Ernennung zum Chef des Altmärk. Ulanen-Regts. Nr. 16. Gr. v. Moltke, General der Infantrie und Chef des General-Stabes der Armee, — Ernennung zum General-Feldmarschall. v. Roon, General der Infanterie, Kriegs- und Marine-Minister, — Erhebung in den Grafenstand. Frhr. v. Manteuffel, Gen. der Kav. und Gen. Adjutant, Kommandirender Gen. des I. Armee-Corps, z. Z. beauftragt mit dem Ober-Kommdo. der II. Armee, — Verleihung des Schwarzen Adlerordens. v. Hindersin, Gen. der Inf. und Gen. Inspekteur der Art., — Ertheilung der Berechtigung zum Tragen der Unif. der Garde-Art., unter Führung a la suite des Garde-Feld-Art. Regts. — v. Alvensleben, Gen. der Inf. und Gen. Adjut., Kommand. Gen. des IV. Armee-Corps, — Verleihung des Ordens pour le mérite. — v. Voigts-Rhetz, Gen. der Inf. und Kommand. Gen. des X. Armee-Corps, — Verleihung des Groß-Komthur-Kreuzes des Königlichen Hausordens von Hohenzollern in Brillanten mit Schwertern. v. Tümpling, Gen. der Kav. und Kommand. Gen. des VI. Armee-Corps, — Ernennung zum Chef des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15. v. Zastrow, Gen. der Inf. und Kommand. Gen. des VII. Armee-Corps, — Ernennung zum Chef des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10. v. Manstein, Gen. der Inf. und Kommand. Gen. des IX. Armee-Corps, — Verleihung des Groß-Komthur-Kreuzes des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern in Brillanten mit Schwertern. v. Fransecki, Gen. der Inf. und Kommand. Gen. des XV. Armee-Corps, — Ernennung zum Chef des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42. v. Boyen, Gen. der Inf. und Gen.-Adj., Gouvern. von Mainz, — Ernennung zum Chef des hessischen Füs.-Regts. Nr. 80. v. Goeben, Gen. der Inf. und Kommand. Gen. des 8. Armee-Corps, Ernennung zum Chef des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28. v. Kirchbach, Gen. der Inf. und Kommand. des 5. Armee-Corps, — Ernennung zum Chef des 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46. v. Werder, Gen. der Inf. und Komm. Gen. des 14. Armee-Corps, Ernennung zum Chef des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30. Hann v. Weyhern, Gen.-Lieut. und Kommand. Gen. des 2. Armee-Corps, — Beförderung zum Gen. der Kavallerie. v. Bentheim, Gen. Lieut. von der Armee, zur Zeit beauftragt mit der Vertretung des abkommandirten Komm. Generals des 1. Armee-Corps, — Verleihung des Sterns der Komthure des Kgl. Hausordens mit Schwertern. v. Schwarzkoppen, Gen. Lt. und Komm. der 19. Div. — Verleihung des Rothen Adler-Ordens 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern. Frhr. v. Barnekow, Gen. Lt. und Komm. der 16. Division, — Verleihung des Rothen Adler-Ordens 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Gen. Lt. von der Armee, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub u. Schwertern zum Rothen Adler-Ordens 2. Kl. v. Gordon, Gen. Lt. u. Komm. der 11. Division — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Bose, Gen.-Lt. ꝛc., zur Z. Kommand. Gen. des 11. Armee-Corps, — Verleihung des Rothen Adler-Ordens 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern. v. Alvensleben, Gen. Lt. ꝛc., z. Z. komm. Gen. des 3. Armee-Corps, — Verleihung des Rothen Adler-Ordens 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern, und Ertheilung der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Leib Gren.-Regts. (1. Brandenburgischen) Nr. 8, unter Führung à la suite desselben. Bar. v. Buddenbrock, Gen. Lt. und Kommdr. der 6. Div. — Verleihung des Sterns der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. v. Blumenthal, Gen. Lt. ꝛc. zur Zeit Chef des Stabes des Ober-Kommandos der III. Armee und komm. zur Dienstleistung bei des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit, — Ertheilung der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 3. Thür. Inf. Regts. Nr. 71 unter Führung à la suite desselben. Schwartz, Gen. Lt. und Inspekteur der 2. Art. Inspektion, — Erhebung in den Adelstand. v. Colomier, Gen. Lt. und Inspekteur der 4. Art. Inspektion, — Verleihung der Schwerter zum Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe des Rothen Adler-Ordens 2. Kl. v. Hartmann, Gen. Lt. und Gouverneur von Straßburg, — Verleihung der Schwerter zum Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe des Rothen Adler-Ordens 2. Kl. v. Stülpnagel, Gen. Lt. und Kommdr. der 5. Div., — Verleihung des Sterns der Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Frhr. v. Wrangel, Gen. Lt. und Kommandeur der 18. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. Bar. v. Rheinbaben, Gen. Lt. und Kommdr. der 9. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Podbielski, Gen. Lt. und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, — Verleihung des Sterns der Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. v. Kummer, Gen. Lt. und Kommdr. der 15. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. Herkt, Gen. Lt. und Inspekteur der 3. Art. Insp., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler Orden 2. Kl. v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, Gen. Lt. und Kommdr. der 7. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Kameke, Gen. Lt. und Chef des Ing. Corps und der Pioniere und Gen. Inspekteur der Festungen, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Schimmelmann, Gen. Lt. und Kommdr. der 17. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Tiedemann, Gen. Lt. und Kommandant von Posen, zur Zeit General-Etappen-Inspekteur der II. Armee, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. Graf v. d. Goltz, Gen. Lt. und Gen. Adj., Kommdr. der Garde-Kav. Div., — Verleihung der Schwerter zum Stern mit Eichenlaub und Schwertern des Rothen Adler-Ordens 2. Kl. Graf v. d. Groeben, Gen. Lieut. und Kommandeur der 4. Division, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. Frhr. v. Loën, General-Lieutenant und Kommandeur der 21. Division, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2 Kl. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, Gen. Lt. von der Armee, — Verleihung des Groß-Komthur-Kreuzes des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Prinz Albrecht von Preußen, Königliche Hoheit, Gen. Lt. und Kommdr. der 20. Div., — Verleihung der Schwerter zum Groß-Komthur-Kreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern. v. Bothmer, Gen. Lt. und Kommdr. der 13. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Schmidt, Gen. Lt. und Kommdr. der 10. Div. — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Kleist, Gen. Lt. und Inspekteur der 1. Ing. Insp., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Hoffmann, Gen. Lt. und Kommdr. der 31 Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Glümer, Gen. Lt. und Kommdr. der 29. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Stosch, Gen. Lt. und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, — Verleihung des Sterns der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. v. Budritzki, Gen. Lt. ꝛc., zur Zeit Kommdr. der 2. Garde-Infanterie-Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Schachtmeyer, Gen. Lt. und Kommdr. der 8. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2 Kl. v. Decker, Gen. Lt. und Inspekteur der 1. Art. Insp., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. v. Obernitz, Gen. Lt. und General à la suite, z. Z. Kommdr. der Königlich Württembergischen Truppen, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Treskow II., Gen. Lt. und Kommdr. der 2. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. v. Selchow, Gen. Lt. und Kommdt. von Kassel, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Bredow, Gen. Lt. von der Armee, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. Bar. Schuler v. Senden, Gen. Lt. und Kommdr. der 14. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. v. Pritzelwitz, Gen. Lt. und Kommdr. der 28. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler Orden 2. Klasse. v. Pape, Gen. Lt. ꝛc., zur Zeit Kommdr. der 1. Garde Inf. Div., — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. Jachmann, Vize-Admiral, — Verleihung des Sterns mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adler-Orden 2 Kl.

Berlin, 16. Juni 1871. gez. Wilhelm.

Berlin, 17. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Reg.-Rath Seelmann in Magdeburg zum Ober-Reg.-Rath; und den Pastor Friedrich Rühle in Neustettin zum Superintendenten der Synode Neustettin, Regierungsbezirk Cöslin, zu ernennen; so wie den Domänenpächtern, Ober-Amtmann Busse zu Hammer und Ober-Amtmann Doetinchem zu Helfta, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Zur Heimaths- und Armen-Gesetzgebung.

III.

Die Armenverbände haben, da sie kraft des Gesetzes eine Einheit bilden, dadurch die Stellung juristischer Personen, welche durch ihre gesetzlichen Organe ihre Rechte verfolgen und auch als solche in Anspruch genommen werden können. Das Verfahren in diesen Streitsachen zwischen verschiedenen Armenverbänden war für Preußen bisher dahin bestimmt, daß in der Regel die Verwaltungs- (Landespolizei) Behörde zu entscheiden hatte der Rechtsweg gegen diese Entscheidung nur dann stattfand, wenn die Pflicht zur Uebernahme der Verpflegung des Armen zwischen den Verbänden streitig war, daß jedoch auch im letzteren Falle jene Entscheidung bis zur rechtskräftigen Beendigung des Prozesses befolgt werden mußte. Für alle nach dem 30. Juni d. J. anhängig gemachten Armenstreitsachen tritt ein neues Verfahren ein, in Betreff dessen zunächst einige einleitende Vorschriften gegeben sind. Der Ortsarmenverband, welcher einen andern Armenverband wegen der einem hülfsbedürftigen Deutschen gewährten Armenpflege in Anspruch nehmen will, muß eine vollständige Vernehmung des Unterstützten über seine Heimaths-, Familien- und Aufenthaltsverhältnisse bewirken, wobei ihnen die Verwaltungs- und Polizeibehörden innerhalb ihres Geschäftskreises behülflich sein müssen. Die Gemeindevorstände, denen hauptsächlich die Verwaltung der Armenpflege obliegt, welche sich jedoch besonderer Armendeputationen substituiren können, werden daher gut thun, die Listen über Anzug und Abzug der Ortseinwohner, sowie die Rechnungen über geleistete Unterstützungen womöglich mit Angabe des Tages und der Dauer der Leistung fortan sehr sorgfältig zu führen. Der Erstattungsanspruch muß bei Verlust desselben binnen 6 Monaten nach begonnener Unterstützung bei dem vermeintlich verpflichteten Armenverbande und falls derselbe nicht zu ermitteln ist, bei der vorgesetzten Bezirksregierung angemeldet werden. Erfolgt seitens des in Anspruch genommenen Armenverbandes innerhalb 14 Tagen keine Erklärung, so gilt dies als Ablehnung. Der Streit wird darauf falls er gegen einen preußischen Armenverband von einem andern deutschen (auch preußischen) Armenverbande erhoben wird, bei der für jede Provinz oder für einen oder mehrere Regierungsbezirke eingesetzten Behörde anhängig gemacht, welche den Namen: „Deputation für das Heimathswesen“ führt und am Hauptorte der Provinz oder am Sitze einer Bezirks-Regierung ihren Sitz hat. Die Deputation besteht aus 2 vom Könige, für die Dauer ihres Hauptamts ernannten Beamten, einem richterlichen und einem Verwaltungsbeamten, aus den Mitgliedern des am Orte befindlichen Gerichts- beziehungsweise Regierungs-Kollegiums, sowie aus drei von dem Provinziallandtage auf drei Jahre gewählten Mitgliedern, wobei für jedes Mitglied ein Stellvertreter ernannt bezw. gewählt wird. Die Vorsitzenden und dessen Stellvertreter ernennt gleichfalls der König.

Als richterliche Beamte werden wohl zur Vermeidung etwaiger Rangstreitigkeiten überwiegend Mitglieder der höheren Gerichtshöfe genommen werden, wenigstens ist dies für Posen durch Ernennung eines Appellationsgerichtsraths geschehen. Das für die ernannten Beamten natürlich unvermeidliche Disziplinarverfahren hat man den gewählten Mitgliedern der Deputation denn doch erspart; sie erhalten auch eine ihren Auslagen entsprechende Entschädigung, deren Höhe durch Beschluß des Provinziallandtages festgesetzt wird. Die Deputation hat alle Befugnisse einer richterlichen Behörde, der Gang des Streitverfahrens folgt bestimmten prozessualischen Regeln, die Entscheidung wird in öffentlicher Sitzung auf Grund freier Beweiswürdigung gefällt und mit Gründen für die Parteien ausgefertigt, welche den Termin durch Bevollmächtigte wahrnehmen und deren Gebühren ersetzt fordern können.

Gegen die Entscheidung der Deputation findet innerhalb 14 Tagen von der Insinuation ab — mit Ausnahme des Falles, wenn die Organisation oder örtliche Abgrenzung Gegenstand des Streites ist — die Berufung an das in Berlin eingerichtete „Bundesamt für das Heimathswesen“ statt, bei welchem auch in Streitigkeiten zwischen preußischen Armenverbänden die Beschwerden gegen die von der Deputation geschehenen Kostenfestsetzungen anzubringen sind. Das Bundesamt besteht aus einem Vorsitzenden und mindestens vier Mitgliedern, von denen die Hälfte zum höheren Richteramt qualifizirt sein müssen. Auch hier erfolgt die Entscheidung in öffentlicher Sitzung. Gegen dieselbe findet ein weiteres Rechtsmittel nicht statt, die genannten Behörden treten als eigentliche Verwaltungsgerichtshöfe an Stelle der ordentlichen Gerichte. Ihre Einrichtung ist jedenfalls als ein erheblicher Fortschritt zu begrüßen und ihre Zusammensetzung giebt die Gewähr sachgemäßer Entscheidungen. Im Interesse der Rechtseinheit und der nationalen Idee ist es zu beklagen, daß der Vorschlag der Majorität der Reichstagskommission, das Bundesamt für das Heimathswesen als einheitliche oberste Bundesbehörde resp. als letzte entscheidende Instanz für alle Streitigkeiten der Armenverbände, sowohl verschiedener Bundesstaaten as desselben Bundesstaates, aufzustellen, nicht durchgegangen ist. Jetzt liegt die Sache — in Folge der durch den Miquel'schen Antrag

in das Gesetz gebrachten Bestimmung — so, daß die Kompetenz des Bundesamts an sich nur eintritt, wo es sich um Streitigkeiten zwischen Armeeverbänden verschiedener Bundesstaaten handelt, daß jedoch bis zur anderweiten von Bundeswegen erfolgenden Regelung der Kompetenz des Bundesamts jedem einzelnen Bundesstaate freigestellt ist, durch seine Landes-Gesetzgebung sich der Kompetenz des Bundesamts als oberster Instanz zu unterwerfen. Für Preußen ist dies, wie erwähnt, geschehen, dasselbe wird auch jedenfalls von mehreren kleineren Staaten geschehen, welche wegen Aufstellung eigener geeigneter höchster Instanzen in Verlegenheit sein werden. Die zwingende Kraft des nationalen Einheits-Gedankens, welcher sich trotz aller partikularistischen Nergeleien nicht mehr unterdrücken läßt, wird auch die widerstrebensten Elemente auf diesem Gebiete beseitigen, die Einführung des Gesetzes vom 6. Juni 1870 in Baden und Württemberg nöthig machen und schließlich auch Baiern in die Rechtssphäre der Heimaths-Gesetzgebung für die übrigen deutschen Staaten hineinbringen. Bis dahin können sich die Gegner der Kommissionsvorschläge die inneren Angelegenheiten ihrer Staaten ohne Einmischung der, ihnen so verhaßten preußischen Uniformirungsstrebern erhalten! Den Strom der nationalen Bewegung selbst werden sie nicht aufhalten.

Was die preußischen Verhältnisse insbesondere noch betrifft, so besteht neben dem beschriebenen Verfahren noch ein schiedsrichterliches, welches durch Kreiskommissionen geübt wird. Dieselben bestehen aus dem Landrath und zwei vom Kreistage auf 3 Jahre aus den Kreiseinsassen gewählten Mitgliedern resp. in Städten, welche zu keinem Kreise gehören, also Posen, aus durch Magistrat und Stadtverordnete gewählten Gemeindeangehörigen. Die Entscheidung erfolgt auf Antrag beider Theile als endgültiger Spruch und zwar gleichfalls nach vorherigem prozessualischen Verfahren mit Klage, Gegenerklärung u. s. w. in öffentlicher Sitzung. Auf Antrag eines Theils hat die Kommission den Sühneversuch vorzunehmen, ehe die Sache an die Deputation für Heimathswesen geht. Die sämmtlichen gefällten Entscheidungen sind im Verwaltungswege und zwar meistens schon in I. Instanz vollstreckbar. Dem Armen selbst ist in Uebereinstimmung mit den bisherigen preußischen Vorschriften die Geltendmachung eines Anspruchs auf Unterstützung gegen den betreffenden Armenverband im Rechtswege versagt, dagegen ist der letztere in Verhältnissen der Armenverbände zu anderweiten Unterstützungsverpflichteten (z. B. Verwandten) beibehalten, nur kann der Landrath Eltern und Kinder zur Gewährung der gegenseitig erforderlichen laufenden Unterstützung auf den Antrag eines Armenverbandes im Verwaltungswege — unter Vorbehalt des Rechtsweges — anhalten, in Betreff bereits verausgabter Unterstützungskosten findet jedoch über die Erstattungsfrage lediglich das gerichtliche Verfahren statt und zwar sowohl gegen die Alimentationspflichtigen als gegen den Unterstützten selbst.

Dasselbe muß auch in dem Falle gelten, wenn ein unbetheiligter Dritter im Falle der Noth die Fürsorge für den Armen übernimmt und auf Grund nützlicher Verwendung oder Geschäftsführung ohne Auftrag die Erstattung von dem betreffenden Armenverbande fordert. Im Uebrigen tritt die Thätigkeit der Gerichte auf dem Gebiete des Armenwesens nur noch insofern ein, als dasselbe die Sphäre des Strafrechts berührt, also bei der sog. Armenpolizei. Während nämlich alle bisher von uns besprochenen Gesetzesvorschriften das Vorhandensein der Armuth resp. den wirklichen Eintritt der Hülfsbedürftigkeit zur Voraussetzung haben und dafür die nöthige Abhilfe bestimmen, bezwecken eine andere Reihe von gesetzlichen Vorschriften die Verhütung der Armuth und die Abwehr der durch dieselbe für die bürgerliche Gesellschaft und die allgemeine Ordnung und Sicherheit entstehenden Gefahren. Die staatliche Gewalt greift hier als Polizei und Strafrichter ein, indem sie, von der Ansicht ausgehend, daß nur die wirklich Arbeitsunfähigen die öffentliche Armenpflege in Anspruch zu nehmen haben, die Arbeitsfähigen aber Arbeitsscheuen und die sonstigen Müßiggänger, also Bettler und Landstreicher, mit Strafe bedroht und durch Unterbringung in Arbeitshäusern zwangsweise zur Thätigkeit anhält. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen, zu denen auch die Zuwiderhandlungen gegen die durch die Stellung unter Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen gehören, sind in dem neuen Strafgesetzbuch in richtiger Würdigung ihres strafrechtlichen Charakters als Uebertretungen oder reine Polizeivergehen behandelt. Durch dieselben ist auch das Prinzip der Freizügigkeit insofern alterirt, als bestraften Personen durch die Polizeiaufsicht Beschränkungen in der freien Wahl ihres Aufenthalts auferlegt werden können, während sonst kein Deutscher in dieser Beziehung gehindert oder belästigt werden darf.

Wir stehen hiermit am Schlusse unserer Betrachtungen und ein Rückblick auf die denselben zur Veranlassung dienenden Gesetze zeigt uns als deren Ziel: die Einheit unseres deutschen Vaterlandes auf dem Gebiete des Rechtslebens. Auf einen glorreichen Krieg, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht gesehen, ist ein hoffentlich dauernder Friede gefolgt und der Wahrspruch: inter arma silent leges hat seine Berechtigung wieder verloren. Möge an seiner Stelle das Wort Justinians zur Wahrheit werden: patria non solum armis decorata sed etiam legibus ornata. ‡

Die deutschen Festtage.

Berlin, 16. Juni. Ueber die Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelm III. entnehmen wir dem „Staatsanz." Folgendes:

In unmittelbarem Anschlusse an den feierlichen Einzug der Truppen in die Haupt- und Residenzstadt fand heute Nachmittag 3 Uhr die Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten statt. Die Staatsminister, begleitet von denjenigen Räthen ihrer Ministerien, welche zu der für den 3. August v. J. gebildeten Immediat-Kommission gehörten, die Deputationen der Stadt, der Geistlichkeit ꝛc., sowie diejenigen Personen, deren Anwesenheit Se. Majestät besonders befohlen hatten, waren in unmittelbarer Nähe des Denkmals aufgestellt, an dessen Rückseite der königliche Dom Chor in rother Uniform Aufstellung genommen hatte. Zwischen dem zu enthüllenden Denkmal und einem zum Schutz gegen Regen oder Sonnenschein errichteten Pavillon für Ihre M. die Kaiserin und Königin und die königlichen Prinzessinnen, wie fürstlichen Gäste hatten die Staatsminister, obersten Hofchargen u. s. w. Aufstellung genommen, während vor denselben die auf die Stufen des Denkmals gesenkten erbeuteten Trophäen niedergelegt waren.

Die Vorhalle des Museums, die Fenster des königlichen Schlosses, Zeughauses und Doms, sowie die Dächer aller nur irgend naheliegenden Baulichkeiten waren dicht mit einer zahllosen Volksmenge bedeckt, welche jeden neuen Truppentheil aufs Neue mit lebhaften Hurrahs begrüßte, deren Begeisterung sich aber aufs Höchste steigerte, als Se. M. der Kaiser und König um 3 Uhr über die Schloßbrücke, gefolgt von einer glänzenden Suite, zum Lustgarten ritten.

In dem für Ihre M. die Kaiserin und Königin errichteten Pavillon hatten Allerhöchstdieselbe, die Kronprinzessin, sowie sämmtliche hier anwesende fürstliche Damen Platz genommen. Sobald der Kaiser mit den Prinzen des königlichen Hauses und den fürstlichen Gästen ꝛc. auf dem Platze erschienen, wurde Gewehr auf! genommen und die eroberten französischen Adler, Fahnen und Standarten, deren Träger vor dem Denkmal, Front nach dem königlichen Schloß, in 3 Gliedern Stellung genommen hatten, auf das Piedestal desselben niedergelegt. Die Tambours des 1. Garde-Regiments zu Fuß schlugen zum Gebet, alle übrigen Tambours und Trompeter nahmen das Signal sofort auf. Der Dom-Chor leitete durch Gesang die Feier ein. Der Feldprobst der Armee, Thielen, welcher seinen Stand auf dem steinernen Unterbau des Denkmals genommen hatte, sprach sodann folgendes Gebet:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herren, meine Seele, und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat!

Herr Gott Zebaoth, allmächtiger, barmherziger, gnädiger Gott! wir stehen vor Deinem heiligen Angesicht niedergebeugt von der unermeßlichen Fülle Deiner Gnade, mit der Du uns gesegnet hast und loben und preisen Deinen heiligen Namen, daß Du unser Volk so hoch erhöhet hast. Was unsere Väter gehofft und erstrebt, wonach sie in vielen heißen Kämpfen Jahrhunderte lang gerungen, das hat Deine große Barmherzigkeit uns weit über Bitten und Verstehen gegeben und damit das Sehnen der Edelsten im Volke gestillt, ein wieder geeintes, großes, deutsches Vaterland, mit dem auch die lange getrennten Glieder wieder verbunden sind, hoch geachet unter den Staaten Europas, ein Bollwerk des Friedens, ein Hort der Freiheit und des Rechts. Von Dir, o Herr, ist es geschehen und steht da als ein Wunder vor unseren Augen! Du hast Dein Volk nicht verstoßen und Dein Erbe nicht verlassen! Deß Zeuge soll auch dies königliche Standbild sein, das die Liebe und Dankbarkeit des Sohnes, des Kaisers, unseres Königs und Herrn, seinem verklärten Königlichen Vater, Friedrich Wilhelm III., errichtet hat und das in dieser feierlichen Stunde enthüllt werden soll, damit die spätesten Geschlechter noch der großen Thaten gedenken, die Du, o Herr, durch Ihn, Dein auserwähltes Rüstzeug, zur Errettung und Beglückung Seines und des ganzen deutschen Volkes im Freiheitskampfe und in Seiner langen, so reich gesegneten Regierung vollbracht hast, auf daß der Segen der Gottesfurcht, der unwandelbaren Treue, des Glaubens und der Liebe, worin der Seligvollendete seinem Königlichen Hause und dem ganzen Volke das edelste Vorbild gewesen ist, nimmer von uns weiche, damit wir in der Unruhe der Zeit stets unsere Hoffnung auf Dich richten und es immer beherzigen, daß an Deinem Segen Alles gelegen ist. Laß dies Bild des frommen und gerechten Königs eine Mahnung für uns und unsere Kinder werden, fest und unerschütterlich zu stehen in dem theuren Evangelium Jesu Christi, Deines Sohnes, unsers Herrn, damit es auch an uns seine Gotteskraft als unsern einigen Trost im Leben und im Sterben, als das einige Fundament der Sicherheit des Thrones und der Wohlfahrt des Landes erweise und wir treu bis an den Tod daran halten. Die Treue und der Gehorsam, mit dem unser Volk den Königlichen Vater geliebt hat, erhalte sie dem Königlichen Sohne, unserem theuren Heldenkaiser, durch den Du in dieser ewig denkwürdigen Zeit so Großes an uns und unserem ganzen deutschen Vaterlande gethan und dasselbe nach langer verderblicher Spaltung wieder geeinigt hast zu einem herrlichen deutschen Reich und sein Recht und seine Ehre, seine Macht und Größe fest gegründet hast durch eine lange ununterbrochene Reihe glänzender Siege.

Die vielen Opfer, die gefallen, die heißen Thränen, die geflossen, die Werke der Liebe und Barmherzigkeit, die verrichtet, die inbrünstigen Gebete, die zu Deinem Throne emporgestiegen sind, laß sie durch Deine Gnade eine Frucht des Friedens und der Gerechtigkeit bringen für unsern theuern Kaiser und Sein Königliches Haus, für das deutsche Vaterland und alle seine Fürsten und Stämme, damit wir unter dem Szepter unseres theuren Kaisers und Herrn noch lange ein stilles und geruhiges Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, in Frieden und Wohlfahrt.

Tröste, barmherziger Gott, tröste Alle, die Leid tragen und um den Verlust ihrer Lieben trauern, tröste und richte sie auf mit den Erweisungen Deiner Gnade und Güte.

Kröne mit der reichen Fülle Deiner Gnade unsern Kaiser und Herrn! Segne Ihn, Seine Kaiserliche Gemahlin und Sein ganzes Haus, das siegreiche deutsche Kriegsheer, das sich um das Vaterland durch seine Treue, Tapferkeit, Mannszucht und Hingebung so wohl verdient und der vollsten Anerkennung des Volkes und seines wärmsten Dankes würdig gemacht hat, dessen Vertreter dieses Denkmal umstehen, segne es in allen seinen Führern und Gliedern, segne unser deutsches Volk und Land. Segne die Fürsten und freien Städte des Reichs und laß Deine Gnade täglich neu über ihnen werden. — Erbarme Dich, Du treuer, gnädiger Gott, des tief gebeugten Volkes, das Deine Gerichte in dieser Zeit so schwer heimgesucht haben; laß Deinen Frieden über dasselbe kommen und es inne werden, daß wahre Größe nur in der demüthigen Unterwerfung unter Dein heiliges Wort und Gebot besteht und Dauer hat, denn Du, o Herr, widerstehest den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebst Du Gnade und läßt es den Aufrichtigen gelingen! Wir aber vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern allein auf Deine Gnade und Erbarmung.

Du, Herr Gott Zebaoth, warst mit uns! Darum, Herr, nicht uns, nicht uns, sondern Dir allein sei die Ehre! Amen."

Diesen Worten folgte das „Vater unser" und der Segen, nach dessen Ertheilung Se. Maj. und demnächst die Truppen das entblößte Haupt wiederum bedeckten. Hierauf wandte sich der

---

Philosophische Mußestunden eines Journalisten.

II.

*** 31. Mai 1871.

Wenn ich Ihnen ein Blatt Papier schicke, worauf geschrieben steht: „Gut für Hunderttausend Thaler, zahlbar an dem und dem Tage", und wenn dieser Bon meine Namensunterschrift trägt, würden Sie mir wohl die genannte Summe ohne sonstige Sicherheit „pumpen"? Wenn Sie ein recht, ich sage: wenn Sie ein recht höflicher Mann sind, so werden Sie vielleicht sprechen: Mit dem allergrößten Vergnügen würde ich es thun; aber — verehrter Herr, Sie können sterben und durch den Verlust des Geldes würde ich — von mir gar nicht zu reden — die Meinigen unglücklich machen.

Man ist immer sehr vorsichtig im gewöhnlichen Geschäftsleben, selbst wenn es sich weniger als um Hunderttausend Thaler handelt. Wäre man in der Politik nur den hunderttausendsten Theil so vorsichtig, die Politik würde uns nicht den millionsten Theil so viel Misère bringen als sie uns so häufig zu bringen pflegt. Man kann der liebenswürdigste, der rechtschaffenste Mann und dabei doch nur für einen gewissen Betrag solvent sein. Aber wie es im Geschäftsleben im Kleinen Epochen giebt, wo das Vertrauen zu jedem beliebigen Aktienschwindel zu einer wahren Seuche wird, wo Hunderte und Tausende von Menschen, trotzdem sie vielleicht die liederlichste, unordentlichste Wirthschaft, die das Piedestal des Schwindels bildet, vor Augen sehen, auf den Leim spazieren, mit dem man Gimpel fängt, — so giebt es auch in der Politik epidemische Epochen, in welchen die „Bons" nur gesprochen zu werden brauchen, um ganze Völker, oder die große Mehrzahl derselben zu veranlassen, ihren letzten Stiefelknecht in die halsbrechendsten Schwindelprojekte zu stecken. Es ist nämlich viel schwieriger, daß ein Individuum das andere anführt, als daß Einer eine ganze Gesellschaft „'reinfallen" läßt. Hat man erst einmal den Rock verspielt, dann folgt die Weste sehr leicht nach, bis man schließlich als Sansculotte einsieht, daß man 'reingefallen ist. Ob die Bankiers in dem großen Lebensspiel Politik ehrliche Leute oder Bauernfänger sind, ist für diejenigen, welche gerupft werden, gar nicht einmal immer maßgebend. Ist der Rock erst verspielt, so kann der honette Mann, der die Bank hält, den Spieler die Weste verlieren lassen und der Gauner nimmt ihm schließlich das Uebrige ab.

Aber es giebt am blutig-rothen Tisch der Politik auch „professeurs de jeu", wie am grünen Tisch, wo trente et quarante gespielt wird.

Herr Jules Favre machte sich nach Sedan zu einem solchen „professeur de jeu". Jules Favre ist ein rechtschaffener, ein geistreicher Mann, der aber im Kartenspiel der Politik die Könige mit den Buben schlagen zu können glaubte. Wenn ein rechtschaffener und geistreicher Mann also sagte:

„Wir werden uns eher unter den Trümmern von Paris begraben lassen, als einen nicht ehrenvollen Frieden schließen! — Keinen Zoll französischen Bodens; keinen Stein einer Festung!" — —

dann ist es erklärlich, daß Leute, welche den Rock schon verspielt haben, einer solchen Zuversicht auch die Weste zum Verspielen anvertrauen.

Jules Favre hatte Unglück, weil er ein unmögliches Spiel spielte und begrub sich nicht unter den „Trümmern von Paris." Man hatte auch nie geglaubt, daß er es zu thun nöthig haben würde, denn hätte man es geglaubt, so würden sich zweifelsohne sehr viele Leute besonnen haben, ob sie eine solche Partie mitspielen wollten.

Nach Jules Favre kam Gambetta an die Reihe. Er lud ein, „einen Pakt mit dem Siege oder dem Luftballon zu schließen" und kutschirte dem Tode per Luftballon aus dem Wege. Die Sache wird also noch nicht verloren sein, dachte man. Das Vergnügen zu sterben, hätte Gambetta in Paris haben können. Er stellt einen „Bon" aus, läßt ihn zurück und segelt durch die Luft davon. Aber die Firma Gambetta ist respektable und wird den Bon einlösen. Er würde ihn nicht ausgestellt haben, wenn er sich und seine Mittel für insolvent hielte. Spielen wir also weiter. — Stock und Weste sind verloren; setzen wir die Inexpressibles!

Die Inexpressibles folgen Rock und Weste nach. Gambetta nimmt Abschied vom „Siege" und vom „Tode" und geht

nach dem Lande der Kastanien,
nach dem wunderschönen Spanien.

Sein Bon und sein Pakt bleiben in Frankreich zurück.

Jetzt fielen die leichtgläubigen Spieler aus den Händen gutmüthiger und genialer Projektenmacher in die schmutzigen Finger der „Ohnehosen", in die insipideste Spielergesellschaft de bas étage. „Kümmelblättchen" wurde gespielt. Es hieß nicht mehr mehr „Faites votre jeu!" es hieß: du sollst und mußt spielen, um zu gewinnen. Der Pinsel der Phrase seifte die Leute mit dem Schaum der Rhetorik ein und über gestohlene Löffel wurden die armen Franzosen schließlich barbirt.

Das ist ein böses Spiel im Völkerleben. Sie ist räthselhaft diese Menschennatur. Man besinnt sich oft, zehn Thaler gegen einen Schein zu riskiren und setzt an eine einzige Phrase, die nicht einmal zivilrechtliche Kraft hat, sein ganzes Hab und Gut, ohne auch nur von dem Phrasenmacher eine letzte Hypothek von 5 Silbergroschen Werth zu verlangen. Wenn uns nach verspieltem Paletot das erste beste Quidam unter die Augen tritt und über unsere sämmtlichen Gliedmaßen disponirt, über unser ganzes Hab und Gut, so verlangen wir von ihm nicht einmal hypothekarische Sicherheit, daß er sich selber auch nur auf die Hühneraugen treten lasse. Haben wir, wenn wir so recht con amore den Revolutionär machen, bei solcher fabelhaften Leichtgläubigkeit nun wirklich ein Recht, über die Polizei zu schimpfen, wenn diese uns schließlich regelmäßig wieder beim Wickel kriegt? — — — Der „Mensch in seinem Wahn" ist nicht „der schrecklichste der Schrecken". Für den Philosophen ist er oft das Dümmste des Dummen; denn er kauft die Katze im Sack in der Revolutionspolitik. In der That, die Revolution ist eine Wissenschaft, welche noch sehr, aber sehr in den Kinderschuhen steckt und es — philosophisch genommen — noch nicht einmal zu honetten Flegeljahren gebracht hat. Sie mag so gräßlich sein wie sie will, für den Kulturhistoriker bietet sie bis jetzt mehr possenhafte als ernste Momente in ihrem Mitteln dar. Die Kunst, eine Revolution zu machen, verstehen die Revolutionäre am allerschlechtesten. Ich, der ich durchaus nicht zu den Reaktionären zu zählen glaube, habe Nichts dagegen, daß man die Gesellschaft vom Keller bis zur Mansarde verbessert. Hat man an der „rothen Republik" noch nicht genug, so mache man meinetwegen eine gelbe oder grüne, aber, wenn ich bitten darf, mit derselben geschäftskundigen Vorsicht und praktischem Sinne, mit dem man sich ein Bund Schwefelhölzer im gewöhnlichen Leben kauft; denn ich denke die ganze „Gesellschaft" ist doch noch so viel werth, wie ein Bund Schwefelhölzer.

Die Insurrektion in Paris ist jetzt besiegt. Der arme Jules Favre ist durch eine Ironie des Schicksals Mitglied einer Regierung geblieben, welche den Herrn Kommunisten das Programm zur Todsünde anrechnet, welches Favre, Trochu, Gambetta ꝛc. einst als ihr eigenes Programm aufgestellt haben, daß man sich nämlich für seine Ueberzeugung „unter den Trümmern von Paris begraben lassen" müßte. Abgesehen davon, daß die genannten Herren während der Dauer

Reichskanzler Fürst v. Bismarck an Se. Maj. mit der Bitte, den Befehl zur Enthüllung des Denkmals zu ertheilen. Sobald dieser Allerhöchste Befehl ertheilt war, fiel die Hülle des Denkmals.

Die dasselbe umgebenden Fahnen und Standarten wurden gesenkt, die Truppen präsentirten und riefen Hurrah! bis geschultert wurde; die Tambours schlugen und die Musik-Chöre spielten „Heil Dir im Siegerkranz.“ Zugleich wurde dieser feierliche Moment durch 101 Kanonenschuß, welche Seitens der Ersatz-Abtheilung des Garde-Feld-Artillerie Regiments in der Kantianstraße abgegeben wurden, und durch das Geläute aller Glocken der Stadt verkündet.

Zum Schluß der Feier intonirten die in der Vorhalle des Museums aufgestellten Musik- und Trompeter-Chöre den Choral „Nun danket alle Gott!“ werauf, nachdem Se. Maj. nach Verabschiedung von den Fürstlichen Damen und der anwesenden Generalität in Allerhöchstihr Palais zurückgeritten, alsdann der Abmarsch der Truppen in die Quartiere erfolgte.

Berlin, 18. Juni. Der „B. Börs.-C.“ schreibt:

Die **Illumination**, welche vorgestern die Stadt bis Mitternacht beleuchtete, war so großartig und glänzend, wie nie zuvor. Den Mittelpunkt des Sehenswerthen bildete, wie am Tage, so auch Abends, die Lindenpromenade und das Brandenburger Thor. Die Beleuchtung des letzteren machte einen großen, von dem Veranstalter aber wohl kaum beabsichtigten Effekt. Der stufige Oberbau des Thores war nämlich mit großen Talgpfannen besetzt, die gegen 11 Uhr durch Hitze und Zugluft zu einer lohenden ununterbrochenen Feuerkette zusammenschmolzen, — ein wunderbar majestätischer Anblick. Dazu stiegen hinter dem Thore fortwährend Raketen mit farbigen Ausläufen, bunte, gefüllte Leuchtkugeln und andere Feuerwerkskörper empor, der Säulenportikus wurde von der Feuerwehr mit rothem bengalischem Licht, der Pariser Platz mit seinen in der Nacht noch gefüllten Tribünen von der Höhe des Thores mit elektrischem Licht erhellt. Auf der Lindenpromenade waren in Zwischenräumen von zehn Schritten Feuerkörbe aufgestellt, farbiges bengalisches Licht beleuchtete die Bilder des Valérien, vom Friedrichsdenkmal bis zum Baldachin am Pariser Platz zog sich auf beiden Seiten eine dichte Kette von bunten Ballons, dazu der sinnige Abschluß dieses Straßenzuges durch die um das Standbild des alten Fritz postirten buntfarbigen Kaiserkronen und Gaskandelaber, — alles Das erinnerte lebhaft an die Märchen von Tausend und Einer Nacht. Was an Neuem und Erwähnenswerthem wir auf unserer Rundreise erblickten, stellen wir in Kurzem hier zusammen.

Unter den vielen festlich geschmückten Grundstücken der Lindenpromenade zeichnete sich das des Rentier **Scholz** (Nr. 29) durch sinnige und geschmackvolle Arrangements recht vortheilhaft aus. Ueber einem Flor der schönsten Blumen waren die lebensgroßen Büsten des deutschen Kaisers, des Grafen Moltke und des Fürsten Bismarck aufgestellt, während die ganze Façade des Hauses mit kostbaren Teppichen und Guirlanden, welche in der Mitte zu einem großen W sich verschlangen, dekorirt war.

Bonbon-Schulze bringt in seiner weltberühmten süßen Manier von dem Schaufenster seines Verkaufslokals Unter den Linden mittels Transparentes den heimkehrenden Siegern folgenden **Gruß:**

> Ihr zogt gegen den Feind mit hohem Gemüth,
> Zermalmtet ihn wie Französ'sches Bisquit,
> Sandtet ihm manchen Knallbonbon,
> Besiegtet Napoleon und Mac Mahon.
> Das lieblichste Konfekt ist nicht so süß
> Als Euer Ruhm, den Ihr errungen vor Paris;
> Doch der von Wörth, Metz und Le Mans
> Ist süßer noch als Marzipan.
> Der Euch geführt zum Sieg mit jeder Schlacht,
> Dem Kaiser sei ein Hoch gebracht,
> Und auch dem unvergleichlichen Heer,
> Weil sie's Bon-bon gemacht!

In der Friedrichstraße erregten die vom Buchhändler Lesser an seinem Hause (Ecke der Leipzigerstraße) ausgestellten sieben kunstvollen Transparentbilder, welche alle Phasen des Krieges darstellen, gerechtes Aufsehen. Sonst zeigte die Friedrichsstraße, außer dem Dr. Eulenburgschen Institut für schwedische Heilgymnastik und der Kaserne des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, kaum noch Erwähnenswerthes.

Von der Chausseestraße her leuchtete bis zu den Linden hin Borsigs Säulenportikus, der mit den schönsten Orangebäumen und Palmen besetzt war und in den Nischen die überlebensgroßen Büsten des Kaisers, des Kronprinzen, des Fürsten Bismarck, des Grafen Roon, des Prinzen Friedrich Karl, des Grafen Moltke und des Generals Steinmetz auf Piedestalen, mit reich vergoldeten Lorbeerkränzen zeigte. Die Büsten wurden von permantem rothem bengalischen Licht erhellt, um die Rundbogen zog sich eine riesige Feuergarbe, über der reich mit Fahnen dekorirten Einfahrt glänzte der feurige Dampfwagen, und vom Thurme herab strahlte ein riesiges Feuer. — Auch die Fabrik für Eisenbahnbauten (Nr. 12) gewährte einen prachtvollen Anblick. Das ganze mächtige Gebäude war durch eng aneinander gereihte Oellampen glänzend beleuchtet, und die hohe Einfahrt in der Mitte stellte transparent die Germania auf einem Felsen dar, von dem aus sie dem heimkehrenden Krieger Lorbeer und Palme überreicht. Die Wappen der preußischen Provinzen bildeten den Fuß der Gruppe. — Auch die Wöhlertsche Fabrik hatte ein kunstvolles Transparent ausgestellt, das bezwungene Frankreich und das siegreiche Deutschland darstellend.

Auf dem Portale des Wallner-Theaters waren, umgeben von großartigen Trophäen und üppigen Topfgewächsen, die verschiedensten deutschen Wappen aufgestellt, von zwei freistehenden geharnischten Männern mit geschlossenem Visir bewacht. — Auch das Woltersdorff-Theater zeigte eine höchst geschmackvolle Dekoration. Dagegen ist es kaum begreiflich, wie gerade das Theater, welches vom Kaiser unterstützt wird, am wenigsten zur Verherrlichung des Siegesfestes beitrug. Ein Paar verblichene Setzstücke, die augenscheinlich noch aus der Glanzzeit der alten Königzeit herstammten und dort als Kandelaber gedient hatten, waren an der Façade des Viktoria-Theaters befestigt, über welche einige stark mitgenommene Fahnen ob der Geschmacklosigkeit und Gleichgiltigkeit des Direktors Cerf gegen die heimkehrenden Krieger sich wehmüthig schüttelten, indeß in den inneren Räumen das „Wunderhorn“ ertönte.

Rudolf Hertzog in der Breitenstraße schmückte sein Haus nach einer Löfflerschen Komposition mit drei schönen Transparentbildern in geschmackvoller Fahnen- und Wappendraperie, von Breitbach, Detmers und Hallatz gemalt. Das Hauptbild, 415 Quadratfuß groß, stellt die Siegesgöttin dar, welche die Palme des Friedens schirmend über Berlin hält. Ueber der durch seine Hauptgebäude angedeuteten Stadt breitet der preußische Aar seine Schwingen aus, während durch das Thor die rückkehrenden Truppen einziehen. Die Viktoria, in ihrem Gefolge Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie, erhebt sich auf dem vernichteten Frankreich, das Bildniß des Kaisers empor haltend; an ein Lorbeergeschmücktes Grab ist die Furie des Krieges gefesselt, am Grabe selbst kniet eine klagende Wittwe, vertrauensvoll zum Kaiser emporblickend. — Die Seitenbilder von 120 Quadratfuß Größe versinnbildlichen den Ausmarsch und die Heimkehr des Landwehrmanns. — Eine ähnliche Komposition, aber von bescheideneren Dimensionen, kennzeichnet das Lokal des Künstlervereins in der Kommandantenstraße.

Die Verlagshandlung der „**Berliner Wespen**“ hatte ebenfalls ein großes Transparentbild in dem Genre ihrer bekannten Illustrationen gebracht. Germania führt Bismarck, Roon, Moltke und andere mit Pickelhauben geschmückte Wespen gegen Ihn, der nebst Lulu und Eugenie jammernd auf dem Zündloch der Kanone hockt. Der Wespenulan vertreibt sich die Zeit mit der Aufspießung einiger Francitreurs, dem Abfangen von Luftballons u. s. w.; darunter der Vers:

> Die Wacht am Rhein stand treu und fest,
> Da wollt der Feind sein Glück probiren,
> Plumps, fiel er in ein Wespennest,
> Er wird es nicht noch mal probiren.

„**Kladderadatsch**“ in der Leipzigerstraße begnügt sich mit einem feurigen Willkommen an die Sieger; daß er dabei aber noch sehr „mobil“ ist, beweisen die noch im Waffenrock paradirenden Freunde Müller und Schulze.

Das Arrangement auf dem **Dönhofsplatz** war in der Erfindung und dekorativen Ausstattung viel gelungener als in der praktischen Benutzung. Der Tanzplatz erwies sich als viel zu klein, viel zu staubig, und trotzdem konnte man die Musik vor dem Wagengerassel und dem Gesumme der Menschen draußen nur in nächster Nähe des Orchesters hören. Dagegen war die Bewirthung ausgezeichnet gut und reichlich. Vergebens zerbrach man sich den Kopf über den Zweck der aufgestellten kleinen runden Zelte, den „Tanten“ der Franzosen, denn dazu, wozu sie bei dem absoluten Mangel an Beleuchtung einzuladen schienen, könnten sie doch unmöglich bestimmt sein.

Der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen mit ihren Gemahlinnen und die königlichen Gäste machten weite Rundfahrten in den erleuchteten Straßen, überall von enthusiastischem Jubel begrüßt.

Auch der nunmehrige General-Feldmarschall Graf **Moltke** fuhr in Begleitung einer Dame und eines Herrn umher; vom Werderschen Markt kommend, mußte sein Wagen jedoch in der Französischenstraße, an der Ecke der Oberwallstraße, halten, da der Zug ins Stocken gerieth. Bei dieser Gelegenheit erkannte das Publikum den großen Strategen und versammelte sich in ehrfurchtsvollem Schweigen um den Wagen, nur leise von Mund zu Mund wispernd: „Vater Moltke!“ Mochte nun dem „großen Schweiger“ der längere Aufenthalt nicht in den Feldzugsplan des Abends passen, oder war ihm bei seinem bekannten Widerwillen gegen jeden „Elan“ die Aufmerksamkeit des Publikums lästig — genug, er stieg mit seiner Begleitung plötzlich aus und ging zu Fuß die Oberwallstraße entlang nach den Linden zu. Bis dahin war Alles still; als er aber den Rücken gewandt, machte sich der lange verhaltene Enthusiasmus in einem kräftigen Hurrah auf den alten Feldherrn Bahn.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichs-Anz.“ berichtet über die Galavorstellung wie folgt:

Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs fand gestern Abend im Königlichen Opernhause eine große Festvorstellung statt, zu welcher über fast sämmtliche Billets Allerhöchsten Orts verfügt worden war. Der Anblick des Hauses war ein überaus glänzender. Als gegen 8 Uhr Orchesterfanfaren das Erscheinen Ihrer M. des Kaisers und der Kaiserin, umgeben von sämmtlichen Kaiserlichen und Königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den am Kaiserlichen Hofe zum Besuch anwesenden Hohen Fürstlichen Gästen in der großen Hofloge verkündeten, erhob sich die ganze Versammlung und verneigte sich ehrfurchtsvoll. Se. Majestät der Kaiser trugen die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Im ersten Range saßen die eingeladenen Damen, die Offiziere zumeist im Parquet und im zweiten Rang, in diesem gleichfalls viele Damen, unter ihnen eine Anzahl der eingeladenen Ehrenjungfrauen in ihrem Festschmuck vom Tage zuvor. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Platz genommen hatten, begann die Festvorstellung mit der Ouverture zum „Feldlager in Schlesien“ von Meyerbeer, sodann folgte ein von Friedrich Adami gedichteter Prolog, gesprochen von Frau Erhartt, welcher bereits im vorigen Jahre zu der damals projektirten Enthüllungsfeierlichkeit des Denkmals Königs Friedrich Wilhelm III. verfaßt worden war, und nun nach beendigtem Kriege zum Vortrag kam.

Der Prolog lautet:

> Vor hundert Jahren war's — des Friedens Quelle
> Goß ihren Segensstrom von Sanssouci, —
> Noch herrschte Friedrich, der mit Adlerschnelle
> Dem jungen Königreich die Kraft verlieh,
> Durch Seinen Genius, den lichtentflammten,
> Den Riesenkampf heroisch zu bestehn,
> Als sieben Jahr des Krieges Fackeln flammten
> Zur Losung: Siegen oder Untergehn!
>
> Nun sieht der Große König — unbezwungen —
> Sein Reich durch sieben Friedensjahre blühn,
> Weit über'm Erdball ist Sein Ruhm erklungen,
> Da sproßt an Seinem Stamm ein frisches Grün —
> Der zweite Erbe Seiner Siegerkrone.
> „Ein Prinz! Ein Prinz!“ ruft Friedrich freudig aus.
> Von Sanssouci bringt Er, gleich einem Sohne,
> Dem Prinzen Stern und Band in's schlichte Haus.
>
> Denn schlicht, wie Friedrich Wilhelms prunklos Leben,
> War jenes Haus, wo Seine Wiege stand,
> Wo damals Ihm den Weihekuß gegeben
> Sein großer Ahn, den Krückstock in der Hand. —
> Zur Taufe hat Ihn Friedrich froh gehoben,
> Sein Auge blickte hell wie Sonnenschein
> Den Prinzen an, als wollt er Ihm geloben:
> „Mein Adler soll durch Dich Deutschland befrein!“
>
> Am Obelisken dort vor dem Portale
> Zum grünen Sanssouci — dort sprach der Prinz
> Den Großen König einst zum letzten Male,
> Friedrich wies auf die Säule schweren Sinns:
> „Die höchste Spitze, siehst Du, krönt das Ganze,
> Auf festem Grund steht so Mein Königthum —
> Die Gradheit Meine Kraft! — In Leid und Glanze
> Halt' aufrecht Uns're Ehre, Preußens Ruhm.“
>
> So pflanzte Friedrich in die junge Seele,
> Was in des Unglücks Schule Früchte trug: —
> Daß sich die Monarchie von Neuem stähle,
> Erlag auch sie dem Feind, der Alle schlug.
> Zertrümmert schien das Reich. Auf den Ruinen
> Stand trauernd mit dem Volk das Königspaar,
> Das Vaterland trug tiefes Leid mit ihnen:
> Gehemmt im Sonnenflug schien Friedrichs Aar!
>
> Luise sprach in Friedrich Wilhelms Sinne:
> „Wir folgen treu der Ehre Pflichtgebot,
> Dann wird die Zeit der Prüfung zum Gewinne,
> Zum Heile Preußens wendet Gott die Noth,

---

ihrer Vertheidigungsregierung nicht gerade zur Verschönerung von Paris und Umgegend beigetragen haben, würden sie, wenn sie eben so desperat wie die Kommunisten ihre Phrase zur Wahrheit gemacht hätten und in der elften Stunde nicht noch vernünftig geworden wären, ganz sicher von der ganzen zivilisirten Welt dito „Mordbrenner“ gescholten worden sein. Und mit Recht; denn der Vandalismus gehört nie in ein Vertheidigungssystem. Aber wenn der Kulturhistoriker einmal nach Jahren ruhig unsere Zeit überblickt, so wird er sich mit anmuthigem Lächeln sagen müssen: Die Phrasen von Favre &c. haben das Pulver fabrizirt, welches die Schlingel von Kommunisten angezündet haben. Diese gefährliche Pulverfabrik der Phrase wurde aus einem Appartement in's andere verlegt, bis sie in die Hände von Leuten gerieth, welche sich nichts daraus machen, besoffen in die Pulvermühlen mit der brennenden Zigarre im Munde zu gehen. Wir werden über die jetzigen Ereignisse einst eben so objektiv urtheilen, wie über das Mittelalter. Es ist nur ein Glück, daß die schönen Bilder des Louvre gerettet sein sollen.

Echauffiren wir uns daher nicht allzusehr über das letzte Stadium der französischen Geschichte. Paris ist einmal ein Menschengeistkrater und wird es bleiben, bis der Vulkan ausgebrannt ist. Es ist eine unwissenschaftliche Entschuldigung, jetzt die Hauptschuld auf die „Fremden“ zu schieben, weil in der Kommune und ihrem Anhange Polen, Belgier &c. die erste Violine spielten. Paris übte ja grade das große Gesetz der Attraktion auf diese Substanzen aus! In Paris fanden sie den adäquaten Stoff, den sie in dem größern London und andern Weltstädten nicht finden konnten. In Paris gerade treffen Stahl und Feuerstein zusammen, ist die Friktion möglich und leicht, welche Explosionen schafft und brennende Lava erzeugt. Es ist mit der Menschheit ziemlich ebenso, wie mit den Pflanzen. Nicht allerorten gedeihen die Palmen. Die prosaischen Kartoffeln degeneriren sogar hier und da. Sollen wir mit Frau Vorsehung eine eheliche Szene aufführen, daß sie den Universalhomo noch nicht gebähren konnte und, wo der Versuch gemacht wurde, stets der Homunculus zur Welt kam? Warum passiren denn bei jeder Revolution wesentlich dieselben Dummheiten, Verdächtigungen und Fehler? Weil sie ein Naturgesetz, mehr nach der Menschennatur als der Revolution selber, sind. Warum ist der Angriff in größerm Vortheil als die Vertheidigung? Weil diese auf ein bestimmtes Terrain beschränkt, zuletzt bornirt in ihren Anschauungen und Handlungen werden muß. Ich entsinne mich noch, in meiner Jugend den Herrn Buonarotti gekannt zu haben, den Kollegen Baboeufs und Geschichtsschreiber der „Conspiration de Baboeuf“. Sie konnten sich keinen gemüthlicheren alten Herrn denken, als diesen Herrn Buonarotti. Und doch hatte er einst in einer desperaten Epocheatmosphäre von Paris ganz unheimlich fürchterliche Gelüste nach den Kehlen seiner Mitmenschen, die nicht alle Werke der Kunst und Wissenschaft zerstören wollten. Der Mann hatte Kraterluft geathmet und war mit Lava geworden, denn er war entzündlicher Stoff. Auf anderem Boden, in anderen Verhältnissen konnte er sehr gemüthlich seinen Schoppen Wein trinken und über die Venus von Milo diskutiren und mein Hals juckte mir gar nicht, wenn ich ihn sah. Au contraire! ein junger Sausewind, hielt ich in jener Zeit die Guillotine für ein besseres Instrument als Paganinis Geige. Aber das Leben schleift jeden Einzelnen von uns merkwürdig ab, wenn wir nicht grade, wie die Krebse, in einem großen Kessel mit den Anderen kochen und roth und todt werden, wonach uns dann noch Andere verspeisen und so es sich an uns schließlich wohlschmecken lassen. Der „Modus vivendi“ ist am Ende das Beste, was der Einzelne erstreben kann in dieser rhetorisch-organisirten Welt. Denn er hat weder Lohn noch Dank davon, wenn er sich einer abstrakten Phrase zu Liebe opfert. Die „guten Freunde“ sagen, er ist ein Narr gewesen und die schlechten Feinde freuen sich, wenn er am Boden liegt und nicht einmal mehr Holz hacken kann.

Wenn ich bei solchen abgekühlten Ansichten mich noch über Eins wundere, so ist es über den Mangel der Klarheit meines eigenen Urtheils in der kirchlichen Streiterei unserer Tage. Es ist seltsam, denke ich mit der größten Behutsamkeit zuweilen im Stillen, daß der Doktor Döllinger exkommunizirt ist und zwar mit großem Eclat, und daß Felix Pyat und andere Kommunalerzmordbrenner diesem Schicksal gründlich entgangen sind. Als leidlicher Christ hätte ich durchaus Nichts dagegen gehabt wenn die heilige Kirche von Rom aus den Löscheimer, wie über München, so auch über Paris und Mainz ausgegossen hätte. Die heilige Kirche wird ihre Gründe gehabt haben, dies nicht zu thun und da man Niemand in's Herz sehen kann, so kann ich natürlich auch nicht wissen, ob der Dr. Döllinger nicht vielleicht grade das heimliche Haupt der Pariser Kommune gewesen ist. Im gewöhnlichen Leben sucht man zuerst die zur Ruhe zu bringen, die sich mit Messern bearbeiten. Aber es herrscht ein Unterschied zwischen dem gewöhnlichen und dem kirchlichen Leben und ich heiße nicht Voltaire, der sich einmal darüber entsetzte, daß Rom gegen Katharina II. sich mit den Türken allirte.

Weit leichter ist der Père Hyazinthe zu widerlegen. Der brave Mann, der mein Mitmensch ist, den ich lieben soll, beklagt sich, daß der Papst ihm Gehör verweigert habe und sagt: im Evangelium suchte der Hirt ein einziges verlorenes Schaaf, und schließt mit den Worten: „Welcher Unterschied zwischen dem Vatikan und dem Evangelium!“ —

Der arme Pater vergißt über sich selbst nur, daß ein ganzer Stall voll verirrter Schaafe existirt, und es mit dem besten Willen von der Welt nicht Hirten genug giebt, um sie einzeln wieder einzufangen. Pater Hyazinthe hätte also logischerweise (wenn man in kirchlichen Sachen von Logik reden darf,) vorgängig beweisen müssen, daß er ein sogenannter „Leithammel“ ist, dem ganze Heerden folgen. Man muß stets gerecht sein; auch gegen die Hirten, welche nicht jedem einzelnen Schaafe nachlaufen. Schütze uns der Himmel nur, daß die Phraseologie nicht auch in den Kirchenstreit eindringt, sonst erleben wir am Ende auch darin eine Kommunewirthschaft. Die Luft riecht schon ganz bedenklich nach Petroleum! — — — Oleum Petri, oder richtiger petrae. Ich bin kein Lateiner erster Klasse, sondern nur ein armer Laie, der die Welt nicht mit Granaten in Brand gesteckt zu sehen wünscht, gleichviel ob die Granaten mit Petroleum, oder mit Dogmen nud Phrasen gefüllt sind.

W. Marr.

---

* **Der Zauberer Merlin.** Ein Gedicht von Wolfgang Müller von Königswinter. Berlin. Franz Lipperheide. 1871. Der Titelheld dieser episch-lyrischen Dichtung, der weise Zauberer Merlin, ein durch das Bad der Taufe entsühnter Bastardsohn des Satans, gehört der altbritischen durch die mittelhochdeutsche höfische Poesie vielfach verflochtenen Artussage an. Merlin gründet am britischen Hofe zu Karduel die Tafelrunde, eine Elite der besten Recken nach dem Vorbilde der zwölf Gralsritter zu Mont Salvatsch, gewinnt in der Gestalt eines jugendlich blühenden Knappen die Liebe der blonden Niniane, weiht dann in der Folge des Gedichts Artus auf dem Throne seines Vaters ein und findet sich schließlich in seliger Waldeinsamkeit, durch unlösliche Zauberkraft von der Welt abgeschlossen und auf ewig der schönen Königstochter in Liebe geeint. Diesem phantastisch-romantischen Stoffe hat der Dichter eine sehr anmuthige poetische Gewandung gegeben, in der die Individualität seines Talentes deutlich genug hervortritt, und die es für den Büchertisch des Damensalons hoffähig macht. — Auch dies Werkchen ist ein dichterisches „Opfer auf dem Altar des Vaterlandes“: sein Ertrag ist für die Invalidenstiftung bestimmt, die Dichtung selbst aber der Kronprinzessin des deutschen Reichs zugeeignet.

Daß Deine Hand den Aufbau frisch beginne" —
So starb die Dulderin den frühen Tod.
Und Er hat still in lauten Siegestagen
Den Lorbeer zu Luisens Gruft getragen.

Im Herzen eingedenk der heißbeweinten,
Der unvergeßlich holden Königin,
Hat Er, eh' Fürst und Volk zum Kampf sich einten,
Den Blick erhoben zur Verklärten hin.
Der König stiftete das Kreuz von Eisen
Am zehnten Märztag im Befreiungsjahr,
Das heil'ge Zeichen, das Ihm Sieg verheißen,
Einst Ordensschmuck der Deutschen Ritter war.

Das Kreuz, das Eiserne, strahlt zum Gedächtniß
Des Helden Königs jener großen Zeit!
Es deckt auch als prophetisches Vermächtniß
Des Sohnes Brust, der jetzt das Erzbild weiht
Dem königlichen Vater dort im Garten,
Wo seit dem fünfzigjährigen Jahrestag
Des Aufrufs an Sein Volk, des treu erharrten,
Der Grundstein zu des Königs Denkmal lag.

Mit Gott hat Friedrich Wilhelm fromm gestritten,
Sein Volk geschaart um Ihn, auf Seinen Ruf.
Wer wüßte nicht, was Preußen hart gelitten,
Bevor Er Sich das Volk in Waffen schuf,
Und wie Er dann, voran den Deutschen Fürsten,
Der Freiheit Fahne hob mit fester Hand.
Der Freiheit galt's, nach der die Herzen dürsten,
Mit Gott, für König und für's Vaterland!

Gelagert nach der Schlacht, auf grünem Rasen
Bei Teplitz, als er selbst geführt das Heer,
Läßt er zum Gottesdienst die Hörner blasen:
„Nun danket Alle Gott! Dem Herrn die Ehr'!

Bei diesen Worten intonirten Hörner hinter der Szene leise — wie aus der Ferne — die gleichnamige Melodie, was von ergreifender Wirkung war.

Auf Knieen hat er dort vor Gott gelegen,
Im Heer die Kraft des Glaubens angefacht! —
So ward der König Seinem Volk zum Segen,
Luise Preußens Engel in der Schlacht!

Ein Fürst des Friedens, nach des Krieges Wettern,
Hat er regiert mit gottesfürcht'gem Geist,
Und die Geschichte schreibt's mit gold'nen Lettern
Daß Ihn Sein Volk als den Gerechten preist!
Zur Großmacht hat er Preußen neu gestaltet,
Ein Vater Seines Volks das Land beglückt,
Hat blühend es, wie nie zuvor, entfaltet,
Bis jener Pfingsttag ihn der Welt entrückt.

Sein größter Schatz war Seines Volks Vertrauen —
Er sprach's in Seinem letzten Willen aus —
Auf Seines Volkes Treue konnt Er bauen,
Das sahen wir, als um das Trauerhaus,
Wo Er verschied, betrübt die Bürger standen,
Die Thränen flossen um den „alten Herrn",
Vieltausend Hände Todtenkränze wanden,
Millionen Herzen klagten nah und fern!

In Erz steht nun Sein Bild, das froh enthüllte,
Erstanden durch des Sohnes Pietät,
Ein Denkmal jener Zeit, da sich erfüllte
Das Wort der väterlichen Majestät:
„Mit Unruh' Meine Zeit, in Gott Mein Hoffen!"
So deutet uns das neue Monument,
Als läg' das Buch der Weltgeschichte offen:
Wie Preußen wächst auf altem Fundament.

Auf diesem Fundament, das schon geschaffen
Der große Kurfürst mit dem kleinen Heer,
Das Friedrich dann, trotz einer Welt von Waffen,
Gefestet kühn zur deutschen Macht und Wehr.
Auf diesen Grund, den Fels der alten Treue,
Hat Friedrich Wilhelm neu gebaut das Reich.
Aus alten Wurzeln reist die Zeit, die neue,
Das kündet uns Sein Bild bedeutungsreich.

Das kündet auch Sein Bild, das Volkes Liebe
Dort an Luisens Insel aufgestellt.
O daß sich heut in Aller Herzen schriebe,
Wie Gott zur rechten Zeit, im Sturm der Welt,
Den rechten König uns noch stets gegeben!
Das milde Szepter und das starke Schwert.
Heil König Dir! Im Tode wie im Leben!
Sieh, wie Dein Fürstenhaus, Dein Volk Dich ehrt!

Bei diesen Worten erschien auf der Bühne die Statue König Friedrich Wilhelm III., wie sie der Luiseninsel gegenübersteht, während hinter der Szene in leisen Tönen die Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz" erklang.

Drei Herrscher stehen jetzt, in Erz gegossen,
Sinnbilder großer Zeiten um den Thron!
Drei Glanzepochen Preußens, die verflossen,
Verewigt sieht mit Stolz die Nation —
Sieht um die Fürsten stehn die Schwertgenossen
In Erz und Stein — dem Heldenvolk zum Lohn!
Sie stehen fest — ständ' auch die Welt in Brand! —
Mit Gott für König und für's Vaterland!

Weit öffnete sich beim Schluß des Prologs die Bühne, und im Hintergrunde zeigte sich das neu enthüllte Denkmal, während die Klänge der Volkshymne in mächtigen Akkorden den begeisterten Jubel der Versammlung aufs Neue hervorriefen.

Von den beiden theatralischen Aufführungen war die erste ein Festspiel von Julius Rodenberg: „Die Heimkehr", zu welchem der Kapellmeister C. Eckert die Musik komponirt hatte. Der Dichter führt in einer idealen Szenerie die Gerechtigkeit, den Frieden, die Tages- und Jahreszeiten, die Künste und die Friedensgeister vor. Die Gerechtigkeit sendet ihre Lieblingstochter, den Frieden, auf die Erde hernieder:

„— Beglückt
Sei der, dem Deine Palme weht! Sie gebe
Den Kindern ihren Vater wieder, führe
Den Gatten in der Gattin Arm, den Sohn
Zu seines Elternhauses trautem Raum zurück,
Und kröne hold mit lieblicher Erfüllung
Manch' bräutlich Paar — so, Friedensbote, geh."

Als dann der Frieden den Triumphwagen besteigt, singt der Chor der Friedensgeister:

„Triumph, Triumph! Aus dem goldenbesternten
Gewölbe des Himmels zur Erde zurück!
Wir bringen die Blumen, wir bringen die Ernten,
Wir bringen den Frieden, wir bringen das Glück."

Die Szenerie verwandelt sich in eine Rheinlandschaft, wo Soldaten mit kriegerischer Musik aufziehen. Als sie sich zur Ruhe niederlegen, durchwandelt der Frieden ihre Reihen und segnet sie:

„Nun danket alle Gott, preist seiner Gnade Macht,
Die Euch den Sieg verlieh'n, den Frieden Euch gebracht.
— — Blüh' Deutschland, blüh, du Herz der Welt, so stark und mild,
Blüh', Deutsches Reich, und sei fortan des Friedens Schild."

Unter den Klängen des Chorals „Nun danket Alle Gott!" enthüllten sich im Hintergrunde reich komponirte lebende Bilder, den Abschied und die Heimkehr des Soldaten darstellend.

Die zweite dramatische Aufführung des festlichen Abends war eine Dichtung von Julius Hein: „Barbarossa, mit Musik von Bernhard Hopffer. Die Szene ist im Kyffhäuser gedacht, wa Kaiser Friedrich I., umgeben von den Raben und unterirdischen Geistern, träumend an dem Steintische sitzt. Die Erinnerungen und prophetischen Vorahnungen des mythischen Helden von dem Wiederaufstehen des Deutschen Reichs wurden neben den Rezitativen des Sängers zugleich in mehreren glänzenden lebenden Bildern versinnlicht.

Das erste derselben zeigte den Kaiser Friedrich I. auf seinem Kreuzzuge 1189 ins gelobte Land:

„Dies Kreuz auf der Brust, auf dem Paniere,
Den Segen des Herrn als Geleit;
Gewiß, daß die Schaaren zum Siege ich führe,
Die neu Christi Grab uns befreit."

Das zweite Bild stellte die Landung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm auf der Insel Rügen dar:

„In kleiner Burg vom Zollernstamme,
Der Burggraf war's von Nürrenberg;
Der facht den Funken an zur Flamme
Und ihre Gluth gebiert das Werk.
Zum Kurhut wird die Grafenkrone,
Es bahnt durch seiner Thaten Ruhm
Der große Kurfürst kühn dem Sohne
Die Wege für das Königthum."

Das dritte Bild gab den König Friedrich II. zu Pferde vor dem Schlosse Sanssouci, das vierte eine Schlachtszene aus dem Jahre 1813, das fünfte war eine getreue Wiedergabe des Modells zum Drake'schen für Aachen bestimmten Friedensmonumente, den sterbenden Krieger darstellend, welchem Viktoria die Palme reicht; als fünftes Bild reihte sich eine Allegorie aus dem Jahre 1870 an, Germania auf einem Schilde getragen von Soldaten aller deutschen Truppengattungen:

„Der Franken Adler seh' ich schweben,
Sie rücken gegen Preußen an;
Ich seh' die Deutschen sich erheben
Stark, fest und einig, wie ein Mann.
Sie einen sich um Preußens Fahnen,
Und seines Königs Heldenarm
Führt sie zu neuen Siegesbahnen,
Jagt vor sich her der Feinde Schwarm. —
Und Friede! Friede, tönt's im Land,
Ertönt's von Berg und Auen:
Und sichrer Eintracht festes Band
Umschlingt die deutschen Gauen."

Das letzte Bild dieses Festspiels vereinigte die allegorischen Figuren der Germania und aller deutschen Staaten mit ihren Wappen zu einem glänzenden Gesammtgemälde.

Dem Festspiel folgte unmittelbar ein von Ingeborg von Bronsart komponirter Kaiser Wilhelm-Marsch, bei dessen Schluß sich auf der Bühne ein Wolkenvorhang hob und die erzene Reiterstatue des Kaisers enthüllte. Beim Anblick dieses Bildes, dessen Erscheinen von den Klängen der Wacht am Rhein begleitet war, erreichte der Enthusiasmus des Publikums seinen Höhepunkt. Die Versammlung erhob sich, die Damen wehten gegen die Kaiserloge mit ihren Tüchern und Alle brachen in laute begeisterte Hochrufe aus, welche die Musik schallend übertönten.

Die Abfahrt Ihrer Majestäten und der übrigen Fürstlichen Herrschaften vom Opernhause wurde von dem vor den Thüren zahlreich versammelten Publikum gleichfalls mit stürmischen Hurrahrufen begleitet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Juni.

— Außer dem Hrn. Oberst v. Flöckher vom 6. Regiment ist auch den Herren: Generalmajor Ranisch (Komandeur der 19. Brigade und interimistischer Kommandant von Posen) und Oberst Michelmann vom 50. Regiment das Adelsprädikat verliehen worden. Hr. Gen. Lieutenant v. Tiedemann bleibt zunächst noch Kommandant von Posen und ist danach unsere neuliche Mittheilung über definitive Ernennung des Hrn. General major v. Ranisch zum Kommandanten zu berichtigen.]

— **Vom 2. Leib-Husaren-Regiment** kam Sonntag Abend gegen 9 Uhr die erste Schwadron mit dem Stabe auf dem hiesigen alten Bahnhofe an, wo sich ein zahlreiches Publikum zu dem Empfange versammelt hatte. Die 3 übrigen Schwadronen bleiben zunächst in Lissa, wo sich die Ersatzschwadron befindet. Das Regiment hatte sich bis gegen Ende Mai 5 Meilen vor Paris befunden, und hatte die Strecke von da bis zum Rhein binnen 14 Tagen zurückgelegt. Von Straßburg war die 1. Schwadron bis hierher über Mannheim, Hof, Leipzig auf der Eisenbahn gefahren, und war überall in Baiern und Sachsen auf den Bahnhöfen aufs Gastfreiste bewirthet worden. Heute (Montag) Abend wird im Volksgartentheater eine Festvorstellung zum Empfange der Husaren stattfinden.

— **Der Landwehrverein**, welcher während der Kriegszeit so viel zur Linderung der Noth unter den Landwehr-Frauen und Familien beigetragen hat, beabsichtigt in der Woche vom 2. — 9. Juli eine Friedensfeier zu veranstalten, welche am 2. mit einem großen Feste im Volksgarten beginnen wird.

— **In der Einquartierungs-Angelegenheit** hat der Magistrat gegen das Erkenntniß erster Instanz, durch welches derselbe bekanntlich zur Erstattung des Schadenersatzes an einige Beamte für zuviel auferlegte Einquartierung verurtheilt worden ist, Rekurs erhoben.

— **Dem Provinziallandtage**, welcher bekanntlich morgen hier zusammentritt, legt der „Dziennik" in einem langen Artikel ans Herz, sich der in den Schulen vernachläßigten polnischen Sprache anzunehmen. Das polnische Blatt sucht zu diesem Behufe ein Reskript Hardenbergs vom 23. Dezember 1822 heraus, in welchem es heißt: Es liege der Regierung daran, daß die polnische Bevölkerung deutsch verstehe, damit sie von den Einrichtungen des Staates Nutzen ziehen könne;" dazu aber sei es nicht nothwendig die Polen zu germanisiren. Wenn man glaube, daß die Germanisirung hauptsächlich der Ausbildung des polnischen Volkes diene, so sei dies ein grober Irthum; denn nur die Muttersprache verbürge die Entwickelung einer Nation. Die Sprache einem Volke zu nehmen und dafür künstlich ihm eine andere beizubringen, wäre ein verkehrter Weg auch beim einzelnen Individuum, wenn dieses auch nicht eine so reiche, entwickelte und grammatisch gegliederte Sprache besäße, wie die polnische sei. Das sicherste Mittel, die Bildung der Polen zu fördern, sei die Muttersprache, das Interesse der Staatsregierung werde am besten gewahrt sein, wenn die deutsche Sprache lediglich als Lehrgegenstand in den polnischen Schulen traktirt und darauf gesehen werde, daß die Schüler vor ihrem Austritt aus der Schule der deutschen Sprache mächtig seien. Das polnische Blatt will den Beschlüssen des Provinziallandtages nicht präjudiziren, aber es glaubt, falls derselbe diesen Gegenstand nicht zu berücksichtigen beabsichtige, daß es Pflicht der polnischen Mitglieder desselben sei, diese „brennende und schneller Abhilfe bedürftige" Sache anzuregen, ihm sei das Heraustreten der polnischen Theilnehmer am Provinziallandtage in dieser Angelegenheit übrigens nicht zweifelhaft.

— **Für französischen Wein** wurde während des Krieges 4 Thlr. pro Ztr. an Steuer erhoben; dieser Betrag ist durch Verfügung des Finanzministeriums wieder auf 2⅔ Thlr. (wie früher) heradgesetzt worden.

— **Verkauf.** Das Grundstück St. Martin 56, auf welchem sich das Gasthaus „zum weißen Lamm" befindet, ist von Hrn. Medizinalrath Dr. Gall an Hrn. P. Cohn, wie uns mitgetheilt wird, für 12,600 Thlr. verkauft worden. Es soll dort noch in diesem Jahre ein stattliches Wohngebäude errichtet werden.

α **Birnbaum**, 16. Juni. [Vereinsthätigkeit.] Der hier bei der letzten Mobilmachung ins Leben gerufene Verein zur Unterstützung der Familien hiesiger eingezogener Mannschaften und der verwundeten und erkrankten Krieger hat nunmehr seine Thätigkeit geschlossen. Nach einem Berichte des Komites betrug die Einnahme, bestehend aus Haussammlungen, Konzert und Theatervorstellung 688 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. Diese Summe ist mit Ausnahme von 40 Thlr., welche an das Zentral-Komite zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin gesandt worden ist, zur Unterstützung der Landwehrfrauen verwendet worden. Die Unterstützungen umfaßten den Zeitraum vom August v. J. bis inkl. Februar d. J. die Zahl der Unterstützten betrug monatlich an 40 und sind die Sätze je nach Bedürfniß mit 1½ — 3½ Thlr. bemessen worden.

Vermischtes.

* **Eine junge Dame aus Potsdam** hatte an den General v. Moltke geschrieben und gebeten, ihr doch von dem Fäßchen Eau de Cologne, welches er von Köln aus bekommen, ein kleines Fläschchen zu verehren, welches sie zum ewigen Andenken an den berühmten Strategen aufbewahren würde. Dieser Tage erhielt dieselbe Antwort und zwar unter Ueberschickung eines Käftchens mit einem Gläschen der feinsten Essenz. In dem Begleitschreiben theilte ihr der Adjutant des Generals mit, daß wie wir bereits mitgetheilt, die Nachricht wegen des Fäßchens auf einer Zeitungsente beruhe; der Herr General hätte ihr aber, trotz seiner karg bemessenen Zeit, eigenhändig beifolgendes Käftchen gekauft, und möge sie dies als Andenken annehmen! Sehr liebenswürdig und freundlich von dem weltberühmten Manne, zu wünschen wäre aber, wenn Raritäten suchende Damen unsern jüngsten Feldmarschall, den greisen Moltke, mit derartigen Zumuthungen verschonen wollten.

* **Benedetti,** der ehemalige Botschafter Napoleons in Berlin, schreibt in Bastia auf Korsika eine Geschichte der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien während des zweiten Kaiserreiches, so wie der Folgen, welche die Kriegserklärung zwischen Frankreich und Preußen herbeiführten. Die „September-Konvention" und „Mentana" werden in dem Werke genau besprochen.

* **Newyork,** 2. Juni. Wie die „Newy. Hztg." vernimmt, soll ein Mann Namens Derby, den Ver. Staaten Grundbesitz im Werthe von Doll. 11,000,000 testamentarisch hinterlassen haben unter der Bedingung, daß seinen fünf Neffen und Nichten und deren Erben drei Prozent des Werthes jährlich ausbezahlt werden sollen. Der Grundbesitz liegt in England und will die Regierung der Ver. Staaten erst die Sache in Erwägung ziehen, ehe sie sich zur Annahme der Erbschaft entschließt.

* **Gründlich aufgeräumt.** Nahe 500 Lotteriebudenbesitzer in Newyork wurden am 26. v. M. durch die Polizei verhaftet und sammt deren Büchern dem Polizeirichter in den „Tombs" vorgeführt. In diesen Lotteriebuden wurden meistens arme Leute in planmäßiger Weise durch Lotterieschwindel betrogen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

(Beilage.)

Aufforderung an die Actionaire der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 14. Juni hat sich in Berlin ein Comité aus der Mitte von Actionairen der Märkisch-Posener Eisenbahn constituirt. Dieses Comité macht sich zur Aufgabe bei der

am 26. d. Monats

in **Guben** stattfindenden

Generalversammlung

den Antrag des Verwaltungsrathes ad 4 auf den

Bau der Zweigbahn von Bentschen nach Lissa

und ad 5

Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe im Betrage bis zu 4 Millionen Thaler zum Zwecke ad 4 und zu Neubauten

auf das Entschiedenste zu bekämpfen und der gegenwärtigen Verwaltung jede Geldbewilligung zu verweigern.

Es ist wünschenswerth, daß die Interessenten der Märkisch-Posener Eisenbahn im Großherzogthum Posen sich gleichfalls organisiren und sich den Bestrebungen des Berliner Comités anschließen.

Für das Comité

S. Zadler. L. Horwitz.

Bekanntmachung.

Bei dem am 24., 25. und 26. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben.

Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 9604 bis 13,605 und 4 bis 1477 werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis zum 28. Juni c. bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheines und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 17. Mai 1871.

Der Magistrat.

Notiz.

In der Stadt Posen sind in der Woche vom 10. bis 17. Juni c. Mittags an den Pocken erkrankt . . . . . . 30 Pers.
Hierzu der Bestand vom 10. Juni 61 „
Summa aller Erkrankungen bis zum 17. d. M. Mittags . . 91 Pers.
von diesen sind:
a. gestorben 8
b. genesen 27
. . . . 35 „
Es bleiben hiernach am 17 d. M. Mittags in Behandlung . . 56 Pers.
Außerdem b finden sich im Garnison-Lazareth 14 Pockenkranke.

Staudy,
Polizei-Direktor.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von:
8670 laufenden Fuß eichener Brückenschwellen zum Bau der Brücken der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn bei Posen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

Montag, den 26. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

im Zentral-Büreau unserer Abtheilung II. (am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7) hierselbst anberaumt.

Die Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus und können auch von dort bezogen werden.

Breslau, den 12. Juni 1871.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Handels-Register.

Die in unserm Gesellschafts-Register unter Nr. 175 eingetragene offene Handelsgesellschaft **Scharffenberg & Jaensch** zu Posen, ist durch gegenseitige Uebereinkunft der beiden Gesellschafter aufgelöst und die Firma erloschen.

Posen, den 14. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Wochen- und Viehmarkt in Schwersenz jeden Donnerstag vom 15. Juni c. ab.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung haben wir den Freitags-Wochenmarkt fortan auf **Donnerstag jeder Woche** verlegt.

Mit diesem Wochenmarkt soll auch ein **Hornviehmarkt** verbunden werden.

Der außerdem an jedem Dienstag hier stattfindende Wochen- und Schwarzviehmarkt bleibt **nach wie vor** bestehen.

Das landwirthschaftliche und gewerbtreibende Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß an den hiesigen Wochenmärkten **kein Marktstandsgeld mehr erhoben** wird.

Schwersenz, den 9. Juni 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in Folge Bekanntmachung vom 5. v. Mts. eingeführten wöchentlichen viermaligen Gesammt-Impfungen werden, da die Impfungen in so ausgedehntem Maßstabe nicht mehr erforderlich sind, auf einen Termin wöchentlich herabgesetzt, und zwar wird von nun ab nur noch an jedem Sonnabend von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Lokal der Wittwe Haupt, St. Martin Nr. 71 geimpft resp. revaccinirt werden.

Die Pocken-Epidemie ist zwar im Abnehmen begriffen; gleichwohl aber lege ich unter Bezugnahme auf meine früheren Bekanntmachungen den Einwohnern der Stadt auf's Dringendste an's Herz, die Impfung resp. Revaccination überall zu veranlassen, wo sie noch nicht stattgefunden hat.

Posen, den 17. Juni 1871.

Königlicher Polizei-Direktor.
Staudy.

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten als:
1. die Umdeckung des Daches auf dem Artillerie-Pferdestall in der Wallstraße,
2. die Umdeckung des Daches auf dem Mittelbau des Landwehr-Zeughauses in der Wronker-Straße,
3. die Erneuerung des Hauptgesimses an der nördlichen Langseite des Artillerie-Pferdestalles in der Großen Ritterstraße

sollen

Sonnabend den 24. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal der Garnison-Verwaltung in Submission verdungen werden. Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind rechtzeitig abzugeben, da später eingehende und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Die Kosten-Anschläge und Bedingungen liegen zur Einsicht aus.

Posen den 19. Juni 1871.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Submission.

Es sollen die zur Trottoirlegung auf dem Bürgersteige entlang des Franciscaner-Grundstücks in der Neuenstraße hierselbst benöthigten Pflasterarbeiten und Material-Lieferung, veranschlagt im Ganzen auf rund 400 Thlr. einzeln oder zusammen submissionsweise ausgegeben werden.

Bietungslustige wollen ihre Offerten unter der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf die Trottoirlegung in der Neuenstraße“ bis

Montag, den 3. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Büreau des Stadt-Inspektors Seidel niederlegen, woselbst auch Anschlag und Bedingungen einzusehen sind.

Nach- und Uebergebote werden nicht eingenommen.

Posen, den 15. Juni 1871.

Der Magistrat.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab**, Breitestraße Nr. 29 die zur **A. Aronsohn**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als: seidene, Atlas- und Sammet-Bänder, Blumen, Damenhüte, Mull, Spitzen, Shirting u. s. w. öffentlich versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts.

früh von 8 Uhr ab werden in Pleschen im Hause des Herrn Maurermeister Reich auf der Malinier Straße diverse Möbel, Betten, ein Flügel, 2 Wagen, Geschirre, Küchengeräth u dergleichen umzugshalber meistbietend verkauft werden.

Colmar, den 12. Juni 1871.

Obstverpachtung.

Am **Donnerstag den 29. Juni c.** wird die diesjährige Nutzung von den der Chausseeverwaltung gehörigen Süßkirschbäumen an der Provinzial-Chaussee von **Stenszewo** bis zur Grenze des Buker Kreises öffentlich meistbietend verpachtet und zwar:

1) Vormittags 11 Uhr in **Stenschewo** im Gasthofe des Herrn **Kahl** die Strecken
   a) vom Nummerstein 3,09 + 10⁰ bis 3,50 + 5⁰
   b) „ „ 4,37 bis 4,80.
2) Nachmittag 6 Uhr in **Graetz** im Gasthofe des Herrn **Kutzner** die Strecken
   a) vom Nummerstein 4,80 bis 5,16
   b) „ „ 5,71 „ 6,30
   c) „ „ 6,44 „ 6,77.

Die Bedingungen sind in den Hebestellen **Strykowo** und **Ptaszkowo** einzusehen.

Posen, den 17. Juni 1871.

Der Bau-Inspector.
Petersen.

Die Mitglieder des

Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen

werden hiermit nach §. 30 des Statuts zur

General-Versammlung

auf Montag, den 26. Juni d. J., **Abends 7 Uhr**, im Odeum (Lamberts Salon), Bäckerstraße Nr. 13, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins,
2. Abnahme und Dechargirung der Rechnung für das Jahr 1870,
3. Vorlegung des Etats pro 1871,
4. Berathung über Abänderungen einzelner Bestimmungen des Statuts, insbesondere über die Erhöhung der Versicherungsummen,
5. Wahl dreier Mitglieder in das Direktorium in Stelle der ausscheidenden drei ältesten und Wahl dreier Stellvertreter,
6. Wahl dreier Revisoren für die Rechnung des Jahres 1871,
7. Persönliche Angelegenheiten.

Gleichzeitig wird zur Kenntniß gebracht, daß die Dividende für die Inhaber der Receptionsscheine Nr. 1 bis 1576 mit Genehmigung der Oberaufsichtsbehörde für das laufende Jahr auf 50 Prozent festgestellt ist und daß die Empfangsberechtigten von Zahlung der Beiträge für das zweite halbe Jahr 1871 befreit sind.

Posen, den 19. Juni 1871.

Das Direktorium.

Ein Vorwerk

bei **Posen** belegen, bestehend aus einem Areal von 226 Morg. mit guten Gebäuden, mit leb. und todtem Inventarium, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Hrn. **P. Nowicki** Breslauerstr 9.

Eine Töpferei mit vollständigem Inventar ist unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten. Näheres bei verwittwete Töpfermeister **Piwonska** in Poln.-Lissa, Kirchring Nr. 554.

Die Herren Besitzer

v. Rittergüt. in der Prov. **Posen**, welche ein Areal v. wenigst. 1000 Mgr. einem mehrjähr. routin. Landwirth mit einem disponibl. **Vermög. v. 20,000 Thlr. verpacht.** wollen, werd. um gefl. Offert. sub J. T. 1871 poste restante Breslau ersucht.

Ueber **Pachtungen** und **verkäufliche Güter** jeder Größe in den Provinzen Posen und Preußen giebt Auskunft Gutsbesitzer **Queisner** in Alt-Belitz hart bei Bromberg.

Eine **Wirthschaft**, 33 Morgen Land, mit massiven Gebäuden und vollständiger Saat nahe am Bahnhofe Buk, ist sofort zu verkaufen. **Ziętak** in Szewce bei Buk.

In Fraustadt Nr. 27 am Ringe, ist eine gelegene Bäckerei zu verpachten und bald zu beziehen. Näheres in der Lederhandlung **A. Schulz** daselbst.

100 Scheffel gute Eßkartoffeln sind zu verkaufen in Bartholdshof.

Gogoliner Kalk

frisch gebrannt in Wagenladungen à 28, 30 und 48 Tonnen reichlich beladen, offerire ich aus meinen Oefen nach allen Bahnstationen.

Bei Uebereinkommen auch in Franko-Fracht.

Eduard Ephraim
in **Posen.**

Eine größere Partie Dachlatten, Radespeichen und scharfkantige Bauhölzer hat empfangen und offerirt billigst

Julius Jaffé,
Graben Nr. 12b.

Johannis-Roggen, Stoppel-Rüben-Samen, Incarnat-Klee

empfiehlt billigst

L. Kunkel.



8 Stück junge, sehr starke **schlesische Zug-Ochsen** stehen auf dem Dom. **Solacz** bei **Posen** zum Verkauf.

Berliner Actien-Gesellschaft für Centralheizungs-, Wasser- u. Gasanlagen

(vormals Schaeffer & Walcker).

Mit der Sicherung des Friedens für das Deutsche Reich blüht der **Deutsche Kunst- und Gewerbsfleiß** neu empor; nirgends aber mehr, als in der in industriellem Aufschwunge begriffenen **Hauptstadt des Deutschen Reiches.**

Die bereits angebahnte engere Verbindung von Arbeit und Capital wird die reichsten Früchte zeitigen. In großartiger Entfaltung treten schon jetzt **die Gewerbsunternehmungen** auf, welche die innigste Verbindung von **Arbeit** und **Capital** darstellen. Soweit diese die Kraft und das Leben Einzelner zu überdauern bestimmt sind, finden sie **in der Form der Actien-Gesellschaft** die **vollkommenste rechtliche Grundlage.**

Auf dieses Prinzip gestützt, haben sich **die Eisenbahnunternehmungen in der überraschendsten Weise entwickelt,** und auf derselben rechtlichen Grundlage vollzieht sich gegenwärtig **die Umwandelung der größeren industriellen Institute anderer Art** zu einer gleichen segensreichen Entwickelung.

Diese Erwägungen sind für den Entschluß maßgebend gewesen, das hierselbst unter der Firma **Schaeffer & Walcker** bestehende schon im Jahre 1845 gegründete Fabrikgeschäft für Centralheizungs-, Gas- und Wasseranlagen **in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln.**

Dasselbe besteht aus dem **Grundstücke in der Lindenstraße Nr. 19** mit einem **Areal von 40,140 Quadratfuß,** in welchem sich das **Vorderhaus mit Seitengebäude** und **Wagenremisen,** ferner ein **großes Comtoir** und **Lagerhaus** mit angrenzendem **Garten,** sodann das große 240 Fuß lange und 40 Fuß tiefe **Fabrikgebäude** und Lager nebst einem **Mustersaal,** endlich **drei große neu gebaute Fabrikräume,** durchweg mit Oberlicht, sich befinden. Die Fabrik beschäftigt **unter den tüchtigsten Meistern** durchschnittlich **300 geschickte Arbeiter,** welche auf Accord stehen. Die Maschinen, Utensilien und Hülfswerkzeuge, insonderheit die im Gange befindlichen 80 eisernen Drehbänke, die Bleirohrpresse u. s. w. sind nach den neuesten Constructionen gefertigt. Die Fabrik verarbeitete **jährlich über 12,000 Centner Metalle; die Fabrikate** selbst, vor Allem die berühmten **Broncelustres,** übertreffen durch **Schönheit der Form** und **Preiswürdigkeit** die gleichartigen Fabrikate französischer und englischer Concurrenz; und darf die Fabrik daher mit Recht als **die in ihrer Art renommirteste auf dem Continent** bezeichnet werden. Hierzu kommt, daß das **sehr bedeutende Waarenlager** an Rohmaterialien, an Blei- und Eisenrohr und Verbindungsstücken, ferner die sämmtlichen ausstehenden Forderungen und folgerichtig die bisherige **ausgedehnte und solide Kundschaft** namentlich der Königlichen und Städtischen Behörden und Gasanstalten mit überlassen wird, endlich ein **Schatz von Modellen,** gefertigt nach den Entwürfen der vorzüglichsten Architekten. Die in den letzten Jahren besonders cultivirten **Centralheizungen,** welche für zahlreiche öffentliche Gebäude ausgeführt worden, werden voraussichtlich bei den **Neubauten** oder **Umbauten** immer mehr in Gebrauch kommen, weil sie die oft gerügten Ofenheizungen beseitigen und einem sehr fühlbaren Bedürfnisse in der angemessensten Weise Rechnung tragen.

Dies beweisen zur Genüge die schon jetzt von dem In- und Auslande, namentlich auch von der Russischen Regierung, eingegangenen zahlreichen neuen Bestellungen, welche insgesammt die Summe von 100,000 Thalern übersteigen.

Zu dem auf die Actien-Gesellschaft übergehenden Geschäfte gehört **das bekannte, in der Leipzigerstraße, Ecke der Markgrafenstraße belegene Detaillager,** welches durch die Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Preiswürdigkeit der Gegenstände als ein **Musterlager** bezeichnet werden darf; ferner **eine Commandite in Königsberg in Preußen,** begründet zur Versorgung des im Bau begriffenen Königsberger Wasserwerkes, sowie für die Gas- und Wasserleitungen der Provinz und für den, schon jetzt sehr bedeutenden, Absatz der Fabrikate nach Rußland; endlich **ein Commanditantheil an der Gasanstalt zu Wrietzen an der Oder.**

Für die Prosperität des Unternehmens wird der Hinweis genügen, daß **bei der bisherigen Geschäftsleitung ein Reingewinn von durchschnittlich jährlich 18 bis 20 Procent erzielt worden ist, daß der Geschäftsgewinn schon vom 1. Januar dieses Jahres auf die Gesellschaft übergeht** und daß sich **Herr Berthold Schaeffer** bereit erklärt hat, die Leitung des Geschäftes, wie bisher, weiter zu übernehmen.

Das Actien-Capital ist auf **750,000 Thaler** festgesetzt und zerfällt in 3750 Stück Actien über je 200 Thaler und bleibt der bisherige Inhaber Herr Berthold Schaeffer bei diesem Actien-Capital mit 200,000 Thalern betheiligt. Der Rest von 550,000 Thalern in 2750 Stück Actien wird zur öffentlichen Betheiligung aufgelegt.

Berlin, im Juni 1871.

Das Gründungs-Comité.

Bedingungen

zur Betheiligung auf 750,000 Thaler Actien

(wovon bereits 200,000 Thaler al pari fest begeben sind)

der

Berliner Actien-Gesellschaft für Centralheizungs-, Wasser- und Gas-Anlagen.

---

1) Die Anmeldungen finden al pari am

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Juni d. J.,

von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr

an den Kassen der unterzeichneten Firmen statt.

Bein & Co. in **Berlin,** Französischestraße 28,
J. Mamroth in **Berlin,** Alte Leipzigerstraße 12,
Oppenheim & Co. in **Berlin,** Kronenstraße 24,
Barmer Bank-Verein Hinzberg Fischer & Co. in **Barmen,**
Heymann Oppenheim in **Breslau,**
Hermann Paderstein in **Bielefeld,**
Agentur der Weimarischen Bank in **Chemnitz,**
Gebrüder Herzberg in **Cöthen,**
Niederlausitzer Creditgesellschaft Zapp & Co. in **Frankfurt a. O.,**
Albert Alex Katz in **Görlitz,**
A. Perls in **Gleiwitz,**
Simon R. Henriques in **Hamburg,**
Emil Werthauer in **Hannover,**
Schaeffer & Walcker in **Königsberg i. Pr.,**
Eduard Hoffmann in **Leipzig,**
E. Weinmann in **München,**
Bamberger & Co. in **Mainz,**
Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co. in **Magdeburg,**
Hirschfeld & Wolff in Posen,
Eduard Mamroth in Posen,
W. Kann in **Potsdam,**
S. Abel jun. in **Stettin,**
G. Sontheimer in **Stuttgart.**

2) Bei der Betheiligung sind 10 Procent des gezeichneten Betrages baar oder in courshabenden Papieren zu deponiren.
3) Im Fall einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der gezeichneten Beträge ein.

50 Schffl. Johannis-Roggen hat das Dominium **Umultowo** zu verkaufen.



Zwei litthauische **Schimmel-Stuten**, 5" gr., stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Konarzewo** bei Stenschewo; vom 24. d. Mts. ab im Hôtel du Nord.

250 Stück



mastfähige Hammel, engl. Halbblut-Rasse, 1½ Jahr alt, stehen zum sofortigen Verkauf auf d. m Dom. Ceradz-Dolny bei Buk, Stat. d. Märk.-P.-B.



150 Stück **Mutterschafe** stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Konarzewo** bei Stenschewo.

Stoff- u. Steinkohlenknöpfe von 2½ Sgr. an
Corsetts „ 10 „
Crinolinen „ 6 „
seidene u. wollene Franzen „ 1½ „
sämmtliche Nähmaterialien in bester Auswahl empfiehlt

F. Hampel aus Berlin,
24. Wilhelmsstr. 24.

Wegen Todesfall ist eine ganz neue ungebrauchte **Offizier-Uniform**, v. d. **pomm. Inf.-Regt. Nr. 21** mit allem Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen: **Breslau**, Grün-Straße 9, 2 Stiegen.

Mehrere echt englische neue
Reitsättel
sind billig zu verkaufen durch
E. Drange,
Friedrichsstr. 19.

Ein Eiskasten ist billig zu verkaufen, große Gerberstraße im schwarzen Adler. Auskunft ertheilt der Portier daselbst.

Alte Oefen, Fenster, runde Dachsteine sind Neuer Markt No. 17 zu verkaufen.

Ein Schaufenster
mit Spiegelglas und Thüren billig zu verkaufen Breslauerstraße Nr. 4.

Seit langer Zeit mit **heftigstem**
Magenkrampf
behaftet, welcher selbst ärztlicher Hilfe nicht weichen wollte, bin ich jetzt nach kurzem Gebrauch des **Ingwer-Extrakts** von **Aug. Urban** hier, Neue Sandstr. 3, wieder vollständig geheilt, was ich mit Vergnügen öffentlich bekunde.

Verw. Blumengärtner ***Melzer***,
Breslau, Michaelisstr. 14.

Zu haben in Flaschen à 20 u. 10 Sgr. bei Herrn **Ed. Feckert** in Posen, Berliner und Mühlenstr.-Ecke.

Kösner Mutterlaugen-Badesalz sowie **Seesalz** empfiehlt **Isidor Appel,** Bergstraße.

Alleinige Niederlage von **echtem engl. Wasch-Krystall** von Hofmann u. Co. in London bei
J. N. Leitgeber
in Posen.
Einzeln und in Originalkisten von 6 Groß billigst.

Die neue
Preßhefen-Fabrik
zu **Mikoszki** bei **Kosten** liefert **täglich frische Preßhefen.**

100 Quart Milch
suche ich täglich käuflich zu entnehmen.
Daniel Schultz, Posen, Graben Nr. 33.

Auf dem Dom. **Chojno** bei Wronke wird eine tüchtige, in allen Zweigen der weiblichen Landwirthschaft erfahrene
Wirthschafterin,
welche besonders mit Kälber, Schweine und Federviehzucht vertraut ist, aber nur eine solche, verlangt. Gehalt 60 Thaler.

Die Wäsche-Fabrik,
Magazin
von Leinen, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren, Daunen und Federn
von
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**),
Posen, Markt 63,
unterhält das größte Lager von
fertiger Wäsche aller Art
für Herren, Damen und Kinder;
übernimmt Ausstattungen einfachste bis eleganteste, in durchweg **solider** Waare und Arbeit und stellt die bekanntlich **billigsten** Preise.

1865. Stettin. Preismedaille.
1867. Paris. Preismedaille.
Bromberg. Einzige goldene Medaille.

Eisspinde
in allen Größen neuester Konstruktion empfehlen zu billigen Preisen
S. Kronthal & Söhne.

Ransomes, Sims & Head's, Ipswich (England)
Locomobilen,
Dampf-Dreschmaschinen,
Heuwender, Pferderechen etc.
Getreide- u. Grasmähmaschinen
von R. Hornsby & Sons, Grantham
halten auf Lager und empfehlen unter Garantie als in jeder Beziehung ganz vorzüglich.

Mackean & Lezius,
Eisengießerei und Maschinenfabrik in **Breslau,**
verlängerte Siebenhufenerstraße.

Illustrirte Kataloge, Referenzen und weitere Auskunft auf geneigte Anfrage.

Glücksofferte.
„Glück und Segen bei Cohn!"
Große vom Staate Hamburg garantirte Geldlotterie von über
1. Million 440,000 Thlr.

In dieser vortheilhaften **Geld Lotterie**, welche 46,500 Loose enthält, werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher** entschieden, nämlich 1 Gewinn eventuell 100,000 Thaler, speziel Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000; 3 mal 4800, 1 mal 4400, 3 mal 4000, 4 mal 3200, 5 mal 2400, 11 mal 2000, 2 mal 1600, 28 mal 1200, 106 mal 800, 6 mal 600, 5 mal 480, 156 mal 400, 206 mal 200, 2 mal 120, 301 mal 80, 11612 mal 44, 40, 12440 à 20, 12, 8, 6, 4 und 2 Thaler.

Die **Gewinnziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den
21. Juni d. J.
festgestellt, und kostet **hierzu**
1 ganzes Original-Loos nur 2 Thlr.
1 halbes „ nur 1 Thlr.
1 viertel „ nur 15 Sgr.
und sende ich diese **Original Loose** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und **Die Versendung der Gewinngelder** erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren Betheiligten die **größten Haupt Gewinne** von Thlr. 100.000, 600,000, 50,000 oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000, Thlr., 10,000 Thlr. 2c. 2c. laut amtlichen Gewinnlisten ausgezahlt habe.

☞ **Die Bestellung** kann man der Bequemlichkeit halber **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Durch die am 21. Juni d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große Kapitalienverloosung bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Kapitalien zu erwerben da in dieser Verloosung Gewinne in 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von
1,440,880 Thalern
betragen, wo unter im günstigten Falle Haupttreffer von
100,000. 60,000. 40,000. 20,000. 16,000. 10,000. 2mal 8000. 3mal 6000. 3mal 4800, 4400. 3mal 4000. viele à 3200, 2400, 2000, 1600, 1200. 106 à 800. 600, 480. 156mal 400 und über 24,500 à 200, 120, 80, 44 Thalern 2c.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., viertel à ½ Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.

Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung

Hartwig Hertz Nfg.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg, Schleusenbrücke 15. u. 17.

In diesem Jahre fielen schon sehr bedeutende Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

☞ Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft.

Die **Beamtenstelle** auf **Gr. Guttowy** ist bereits besetzt.

Das D. Klein Münche b. Kaehme, sucht z. 1. Juli einen unverheiratheten kautionsfähigen erfahrenen **Brenner**, u. einen zw. **Wirthschaftsbeamten** bei 80 Thlr. Geh., d. d. nöthigen Rechnungen f. k. Vorstellungen erwünscht.

Ein junger Mann,
mit den Comptoirarbeiten vertraut, findet sogleich Stellung bei
Ed. Kaatz.

Man biete dem Glücke die Hand!
100,000 Thlr.
im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß in den folgenden 6 Verloosungen im Laufe von wenigen Monaten **23 100 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Thlr. **100,000**, speciell aber **60 000, 40,000, 20,000, 16,000, 10 000, 8000, 6000, 4800, 4000, 3200, 2400, 2000, 1200,** 105mal **800**, 156mal **400**, 206mal **200**, 11,600mal **44** 2c.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet
schon am 19. u. 20. Juli 1871 statt
und kostet als Erneuerung hierzu
1 viertel Original-Loos nur fl 2. —
1 halbes „ „ 4. —
1 ganzes „ „ 8. —
gegen **Einsendung** des **Betrages** in Oesterr. Banknoten.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen in allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Tüchtige
Schriftsetzer
finden sofort Engagement bei
W. Decker & Co.,
Posen.

Für mein Material-, Wein-, Cigarren Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen
Commis,
der der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig ist.
Isidor Mendel,
Trzemeszno.

Ein **zuverläßiger, praktischer Ackerwirth,** unverheirathet, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird zum baldigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft bei Herrn ***Krain***, **Schloßstr. 4.**

Für meine Generalagentur suche ich zum baldigen Antritt einen jungen Mann mit guter Handschrift und Schulbildung als Volontair.
Lundberg,
Berlinerstraße 16.

Für mein **Cigarren-Geschäft** suche ich unter günstigen Bedingungen zum **sofortigen Antritt** einen **Lehrling**, der deutsch und polnisch spricht.
Carl Warschauer,
Friedrichsstr. 33a. (Tilsners Hotel).

Ein Kutscher,
der zu fahren und zu reiten versteht, findet sogleich eine Stelle bei
Landrath v. Hinckeldey
in Meseritz.

Junge Mädchen,
in der Schneiderei geübt, finden dauernde Beschäftigung. Näheres in d. E. d. Z.

Ein tücht. Schäfer od. Vogt
mit guten Zeugnissen der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht von Johanni cr. ab Stellung. Nähr. in der Exped. d. Ztg.

Ein umsichtig thätiger, militairfreier rechtlich strenger Wirthschafts-Inspector, von der Pike an Landwirth, 30 Jahre alt, 6 Jahre in den renommirtesten Wirthschaften thätig gewesen, auch etwas polnisch spricht, wünscht zu Johanni cr. dauernde Stellung als Inspektor oder Rechnungsführer. Die besten Moralitäts- und Qualif.-Zeugnisse stehen zur Seite.
Gefällige Adressen ***F. H. 50,04*** poste restante **Wongrowiec.**

Emil Kabath,
Inhaber des
Louis Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstr. 28,
befördert Inserate aller Art **in sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen ☞ täglich und zu Original-Preisen.** ☜ Bei Inseraten für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts und wird auf Verlangen über jedes Inserat ein Belag geliefert.

Mein Buchhalter **Alfred Moll** hat sich vor einigen Tagen aus meinem Geschäft ohne hinreichende Entschuldigung entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt; meinen geehrten Kunden mache ich dies mit dem Bemerken bekannt, daß derselbe nicht mehr befugt ist, Gelder für mich einzuziehen.
Posen den 18. Juni 1871.
C. Ehlert,
Schneidermeister.

110 Thaler
sind Sonnabend Vormittag auf dem Alten Markt oder der Breiten Straße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Lieut. **Naht,** Kanonenplatz Nr. 9.

Ein kleiner schwarzer **Pudel**, ein **Affenpintscher** und ein **Fleischerhund** sind Umzugshalber billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Gastwirth zu Komornik bei Posen.

M. 21. VI. A. 7. Bf. II.

Gestern starb nach kurzem Krankenlager der Major a. D. Herr **Geduhn,** derzeitiger Kommandeur des Garnison-Bataillons Nr. 7. Das Leichenbegängniß findet morgen den 20., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Garnison-Kirchhofes aus statt. Die Herren Kameraden der Garnison werden um zahlreiche Betheiligung daran ergebenst gebeten.
Das Offizier-Corps
des derzeitigen Garnison-Bataillons Nr. 7.

Saison-Theater in Posen
☞ **(Königsstraße Nr. 1.)** ☜
Montag, den 19. Juni. Zum ersten Male: **Treue Liebe.** Lustspiel in 5 Akten von E. Devrient.
Dienstag den 20. Juni. Auf Verlangen:
Die Bekenntnisse,
Lustspiel in 3 Akten v. Bauerfeld.
Zum Schluß:
Die Verlobung bei der Laterne
Operette in 1 Akt. Musik v. J. Offenbach.
☞ Konzert findet jeden Tag von der Kapelle des Westpr. Gren.-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Appold statt. Entrée für Nichttheaterbesucher 1 Sgr.
In Vorbereitung: **Leichte Kavallerie.** Von Franz Suppé. **Zurücksetzung.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Töpfer. **Die Regiments-Tochter.** Von Donizetti.

[illegible]
Volksgarten-Theater.
Montag, den 19. Juni:
Große Fest-Vorstellung,
(theils im Gartentheater, theils im Saaltheater.)
Zur Begrüßung des heimkehrenden 2. (Leib) Husaren-Regiments.
Festliche Dekoration des Gartens.
Kaisermarsch von R. Wagner.
Das war ich.
Des Friedens Wiederkehr,
(großes allegorisches Festspiel mit lebenden Bildern.)
2c. 2c. 2c.
Die Direction.

☞ **Eisbeine** Dienstag den 20. d. Mts. bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

Etablissement Schilling.
Morgen Dienstag und nächsten Donnerstag:
Gemengte Speise,
wozu ergebenst einladet
W. Jaensch.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen
am 19 Juni 1871.

Fonds. Posener 4%, neue Pfandbriefe 87¾ G., do. Rentenbriefe 89½ B., Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. 93¼ B., do. 5% Stadte Oblig. 94 B., — poln. Banknoten 81 B., Rumänische 7½% Eisenbahn-Oblig. —, Nordd. Bundesanleihe 100¾ G.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen.** pr. Juni 46¾, Juni-Juli 46¾, Juli-August 46 11/12, Aug.-Septbr. 47¾, Sept.-Oktbr. 48⅛

Spiritus [mit Faß]. pr. Juni 15, Juli 15½, August 15½, Septbr. 15½.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** befestigend. pr. Juni 46¾ G., Juni-Juli do., Juli-August 46 11/12 bz., 47 B., Aug.-Septbr. 47⅞ bz. u. B., Septbr.-Oktbr. 48⅛ bz. u. B., Oktbr.-Nov. 47½ B u G.

Spiritus: behauptet. pr. Juni 15 bz. u. G., Juli 15⅛ bz. u. B., August 15½ bz. u. G., Septbr. 15½ bz. u. G.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Juni. **Wind:** Süd. Barometer: 28³. **Thermometer:** 23° +. Witterung: schön. — Die Stimmung für Roggen war heute sehr flau und es hat sich erst nach erheblicher Reduktion der Preise das Geschäft auf Termine zu einiger Regsamkeit entwickeln können Schließlich ist der Handel sehr still gewesen, aber bei gelichteten Offerten hatte die Haltung etwas mehr Festigkeit erlangt. Loko ist der Verkehr beinahe Null. Die Nachfrage wurde heute fast gänzlich vermißt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 50¾ Rt. pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** niedriger, aber ziemlich lebhaft. — **Weizen** wurde erheblich billiger verkauft, zog aber dann mehr Beachtung auf sich und schließt fest. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 77 Rt. pr. 1000 Kilgr. — **Hafer** loko und Termine flau und niedriger. Auf spätere Sichten viel Verkäufer. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 49 Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** mehr angeboten und etwas billiger erlassen. — **Spiritus** behauptete sich im Werthe ziemlich gut, umgesetzt ist aber wenig. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 17 Rt. 4 Sgr. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr. 61—82 Rt. nach Qual., per diesen Monat 77½ bz., abgel. Kdgsch. 76¾ verk., Juni-Juli 77 bz., Juli-Aug. 76½—76—76¼ bz., August-Sept. 75 B., Sept.-Okt. 74—73¾ bz, Okt.-Nov 73—72¾ bz. — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 49—53 Rt. gef. ord. poln. 49—49½ verk, per diesen Monat 50⅞—50⅝ bz., Juni-Juli do., Juli-August 51—50⅝ bz., Aug.-Septbr. 51½—51⅝ bz., Sept.-Okt. 52—51½ bz., Oktbr.-Novbr. 52—51¾ bz. — **Gerste** loko per 1000 Kil. große und kleine 37—62 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kil. 43—56 Rt. nach Qual., per diesen Monat 49½ bz., Juni-Juli 49 bz., Juli-August 47¾—47—47¾ bz., Septbr.-Okt. 46—45½—46 bz. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 51—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 41—51 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 100 Kilgr. ohne Faß 24½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kilogr. loko ohne Faß 27 Rt., per diesen Monat 26½ Rt., Juni-Juli do., Juli-Aug. 26½ Rt., August-Sept. 26 bz., Sept.-Okt. 26—25⅞ bz., Okt. Novbr. 25½ bz., Nov.-Dez. 25 8/24 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14½ Rt., per diesen Monat 13¾ Rt., Juni-Juli —, Sept.-Okt. 14¼ Rt., Okt.-Novbr. 14 7/12 Rt., Nov.-Dez. 14 11/12 B. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 17 Rt. 12 Sgr. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17 Rt. 5—4 Sgr bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. do., August-Sept. 17 Rt. 10—9 10 Sgr. bz, Sept.-Okt. 17 Rt. 13—12 Sgr. bz, Okt.-Nov. 17 Rt. 8 Sgr. bz. — **Mehl.** **Weizenmehl** Nr. 0 10½—9¾ Rt., Nr. 0 u. 1 9 7/12—9 5/12 Rt., **Roggenmehl** Nr 0 8 1/12—7 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 7½—7⅙ Rt. pro 100 Kil. Br. unversteuert inkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kil. Br. unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 13½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug 7 Rt. 15—14½ Sgr. bz., Aug.-Sept. 7 Rt. 16½—16 Sgr. bz., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 16½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 16 Sgr. bz. — Bei nachgebenden Preisen äußerst schwieriger Verkauf. (B. H. Z.

Stettin, 17. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. + 23° R. Barometer 28. 3. Wind: SO. — **Weizen** schleppend und Termine niedriger, p. 2000 Pfd. loko geringer gelber 55—60 Rt., besserer 65—68 Rt., feiner 74—78½ Rt., Juni 77½—77 Rt. bz., Juni-Juli 77—76¾ bz., Juli-August 77—76½—74¾ bz., B. u. G., August-Sept. 77½ B., Sept. Oktbr 74½, 74, 74½ bz. — **Roggen** niedriger, p. 2000 Pfd. loko 49—51 Rt., geringer 47—48 Rt., feiner 52 Rt., Juni u. Juni-Juli 50 bz., Juli-Aug. 50½ bz. u. B. Sept.-Okt. 51⅝, ½ bz — **Sommmergetreide** ohne Umsatz. — **Winterrübsen** pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Okt. 110 B., 109½ bz u. B. — **Rüböl** flau, p. 200 Pfd. loko 26 1/12 Rt. bz u. B., Juni 2 ½ bz. u B., Sept.-Okt. 25½ bz. u. B. — **Spiritus** matt, pr. 100 Liter a 100% loko ohne Faß 17½ Rt. bz., kurze Lieferung ohne Faß 17½ bz, Juni und Juni-Juli 16 11/12 nom., Juli-August 17 B., Aug.-Sept. 17 B., Sept.-Oktbr. 17⅝ B., Okt-Nov. 17 B — **Heutiger Landmarkt:**

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
60—74	50—54	38—43	25—32	52—60 Rt.

Heu 22½—27½ Sgr., Stroh 10—11 Rt., Kartoffeln 20—24 Rt. **Angemeldet:** nichts — **Regulirungspreise:** Weizen 77½ Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 26½ R Spiritus 16 11/12 Rt. — **Petroleum** loko 6¾ Rt. bz. u B., Sept.-Okt. 66⅞ B. (Ostſ.-Z.)

Preise der Cerealien.
Breslau, den 17. Juni.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.

	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.	mittle Thl.	Sgr.	Pf.	ord. Waare Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen w.	92—95	90	79—86	7	9	—	7	16	-	7	4		6	8	—	6	25	—
do. g.	92—93	90	79—85	7	9	—	7	11	—	7	4	-	6	8	—	6	22	—
Roggen	62—64	60	57—58	4	28	—	5	2	6	4	23	—	4	16	—	4	18	—
Gerste	50—53	48	42—44	4	18	—	4	23	—	4	4	-	3	23	6	3	29	—
Hafer	36—37	35	33—34	4	24	-	4	28	-	4	20	—	4	12	—	4	16	-
Erbsen	68—74	65	58—62	5	1	—	5	14	-	4	24	—	4	8	-	4	18	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 17. Juni. Witterung: klar. Morgens 15° +. Mittags 23° +. — **Weizen:** 120—125-pfd. mehr oder weniger mit Auswuchs 65—71 Thlr. 126—130pfd. gesund 75—79 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 120—124pfd 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd Zollgewicht. — **Erbsen** 44—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew, beste Kocherbsen höher bezahlt. **Spiritus** 16 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Posener Marktbericht vom 19. Juni 1871.

		Preis. Höchster Thl.	Sgr.	Pf.	Mittlerer Thl.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu	84 Pfund	3	6	—	3	2	6	3	1	3
„ mittel	„ „	2	27	6	2	25	—	2	22	6
„ ordinair	„ „	2	20	—	2	17	6	2	12	6
Roggen, fein	80 „	1	29	6	1	29		1	28	6
„ mittel	„ „	1	28	3	1	28	—	1	27	6
„ ordinair	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	74 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine „	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	50 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	90 „	2	12	—	2	10	—	2	7	6
Futtererbsen	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	74 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	70 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	100 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	90 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	90 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ blaue	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu	100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	„ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Fonds- u. Aktienbörse.
Berlin, 17. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Nordd. Bundesanl.	5	100¾ bz G
Nordd. Bj. Bundes-Schatzscheine	5	100⅜ bz
Freiwillige Anleihe	4½	99¼ G
Staats-Anl. v. 1859	5	100½ bz
do. 54,55,57,59,64	4½	96⅛ bz G
do. 1856,	4½	96⅛ bz G
do. 1867 C.)	4½	96⅛ bz G
do. A. D.)		96⅛ bz G
do. von 1868 B.	4½	96⅛ bz G
do. 1850, 52 conv	4	86¼ bz G
do. 1853	4	86¼ bz G
do. 1862	4	86¼ bz G
do. 1868 A.	4	86¼ bz G
Staatsschuldscheine	3½	83 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	119⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	65¼ bz G
Kur-u. NeumSchld.	3½	82½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	95 G
Berl. Stadtoblig.	5	100½ bz
do. do.	4½	94¾ G
do. do.	3½	76½ B
Berl. Börsen-Obl.	5	99¾ bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	91¼ bz
Kur- u. Neum.	3½	77 bz
do. do.	4	84½ G
Ostpreußische	3½	77½ G
do.	4	84½ G
do.	4½	91⅞ G 5% 99⅜
Pommersche	3½	76⅜ B [bz
do. neue	4	85 bz 4½%
Posensche neue	4	87¾ bz [92⅛ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	75⅞ bz
do.	4	83⅜ bz
do. neue	4	82¾ G
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	89⅜ bz
Pommersche	4	90½ B
Posensche	4	88¾ bz
Preußische	4	89¼ bz
Rhein-Westf.	4	91¾ B
Sächsische	4	89½ bz
Schlesische	4	89½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	94½ bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl. Pr. Obl.	4	77½ B
do. 100fl. Kred. L.	—	94½ bz
do. Loose (1860)	3	81½-¼ bz ult. 81¼
do. Pr.-Sch. 1864	—	68¼ bz [-⅜ bz
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Ital. Anleihe	5	55½-⅜ bz ult. 55⅜
Ital. Tabak-Obl.	6	89 bz [bz
Rumän. Anleihe	8	89¾ bz
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	48¼ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	71¼ G
Engl. Anl. v. J. 1862	5	84¼ bz
Präm.-Anl. v. 1864	5	123¾ bz
do. v. 1866	5	121¼ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	86 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	70¼ B II. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 71 bz kl. 69½
do. Cert. A. 300 fl.	5	93 bz [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	70½ B 5% 70½
do. Part. O. 500fl.	4	101 bz B [bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58¾ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8¾ B [bz
Amer. Anl. 1882	6	97⅜ bz ult. 97½
Türkische Anl. 1865	5	44⅜ bz ult. 44½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	95¼ G [-⅜ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	36¼ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	108
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	109⅜ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	97¼ G
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm. Anl. a 20 Thlr.	—	18 bz B
Dessauer Präm.-A.	3½	103 G
Lübecker d.	3½	49¾ B
Sächsische Anl.	5	102½ G
Schwed. 10-Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	122 B
Berl. Kass.-Verein	4	180½ G
Berl. Handels-Ges.	4	133¾ etw bz
Braunschw. Bank	4	120¾ etw bz
Bremer Bank	4	111½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	93½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	111½ G
Darmstädter Kred.	4	143¾ bz j. 140½
Darmst. Zettel-Bk.	4	107½ B [bz
Dessauer Kreditbk.	0	7 B
Disk. Kommand.	4	172¾ bz G
Genfer Kreditbank	0	17 bz B
Geraer Bank	4	116 etw bz
Gwb. H. Schuster	4	104½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	113½ bz
Hannoversche Bank	4	98 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	123 bz
Luxemburger Bank	4	142 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	103¼ G
Meininger Kreditb.	4	133⅜ bz
Moldau Landesbk.	4	—
Norddeutsche Bank	4	166 B
Oestr. Kreditbank	5	157-157½ bz
Pomm. Ritterbank	4	104 G [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	109 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	164¼ bz
Rostocker Bank	4	117½ etw bz
Sächsische Bank	4	144½ G
Schles. Bankverein	4	125 B
Thüringer Bank	4	105 etw bz
Vereinsbank Hamb.	4	115½ et wbz
Weimar. Bank	4	104 G
Prß. Hyp. Brf. 25%	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	94½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz
do. II. Em.	4	83½ bz
do. III. Em	4½	91½ bz
Aachen-Mastricht	4½	81½ bz B
do. II. Em.	5	89½ etw bz B
do. III. Em.	5	88½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ B
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	91 G
do. V. Ser.	4½	91⅜ bz
do. VI. Ser.	4½	90⅜ G
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83¾ bz G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99½ B
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	92¾ G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86 B
do. Lit. C.	4	84½ bz D. 100½
Berl.-Stett. II. Em.	4	82¼ bz [B
do. III. Em.	4	82¼ bz
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	92¼ G
do. VI. Ser. do.	4	82 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91¼ G G. 91½ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ B
do.	4	85 etw bz G
do. III. Em.	4	82½ bz G
do.	4½	92⅞ B
do. IV. Em.	4	83¾ G
do. V. Em.	4	82¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	91 bz G
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl. Ludwb.	5	87 bz B
Lemberg Czernowitz	5	65 bz
do. II. Em.	5	74¾ bz
do. III. Em.	5	69 B
Magdeb.-Halberst.	4½	92 G
do. do. 1865	4½	91½ G
do. do.	5	99 B
do. Wittenb.	3	67¾ B
Niederschl.-Märk.	4	86½ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G
do. conv. III. Ser.	4	82¾ B
do. IV. Ser.	4½	93¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	98⅛ G D 98⅞ B
Oberschles. Lit. A.	5	86½ G
do. Lit. B	4	—
do. Lit. C.	3½	85¼ G
do. Lit. D.	4	85⅛ bz
do. Lit. E.	4	77 B
do. Lit. F.	3½	92¼ G [92 G
do. Lit. G.	4½	92¼ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	4½	287 bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	224 bz
do. Lomb. Bons	5	98½ B
do. do. fällig 1875	6	96½ bz
do. do. fällig 1876	6	96½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	96½ G
Ostpreuß. Südbahn	6	— —
Rhein. Pr.-Obligat.	5	— —
do. v. Staat. garant.	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	91⅞ bz 65r 91⅞ bz
do. 1862 u. 1864	4½	91⅞ bz B
do. v. Staat garant.	4½	100 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	4½	92¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
Czarkow-Azow	4½	87 bz B
Jelez-Woron.	5	86 G
Kozlow-Woron.	5	87½ bz
Kursk-Charkow	5	86¾ G
Kursk-Kiew	5	87¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	90 bz B
Rjäsan-Kozlow	5	87¾ bz
Schuja-Iwanow	5	87 G
Warschau-Terespol	5	86½ G kl. 87 B
Warschau-Wiener	5	86½ bz kl. 87 B
Schleswig	5	90 bz
Stargard-Posen	4½	—
do. II. Em.	4	91¼ bz
do. III. Em.	4½	91¼ bz
Thüringer I. Ser.	4½	85 G
do. II. „	4	— —
do. III. „	4½	— —
do. IV. „	4	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37½ bz
Altona-Kieler	4	119½ B
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz
Bergisch-Märkische	4	122¾ bz
Berlin-Anhalt	4	223⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	71 bz
do. Stammprior.	5	96 etw bz
Berlin-Hamburg	4	159 bz B
Berl-Potsd-Magd.	4	— —
Berlin-Stettin	4	148 bz
Böhm. Westbahn	5	104¼ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112⅞ bz
Brieg-Neiße	5	91 bz G
Cöln-Minden	4	142 bz
do. Lit. B.	5	104⅜ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	102-⅛ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	40 bz
do. Stammprior.	5	68⅜ bz G
Löbau-Zittau	4	—
Ludwigshaf.-Bexb.	4	175 G
Märkisch-Posen	4	35¼ bz
do. Prior.-St.	5	65 bz
Magdeb.-Halberst.	4	128⅛ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	77 bz
Magdeb.-Leipzig	4	179 etw bz
do. do. Lit. B.	4	95⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	152½ bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	89¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	98½ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	67¾ bz
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	66 bz
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll. 74½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184⅞ bz
do. Lit. B.	3½	168⅜ bz [½-⅜
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 234½-⅜
Oest.-Südd. (Lomb.)	5	95-95½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	36 bz G [do.
do. St.-Prior.	5	63½ bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	90¾ bz
do. do. St.-Pr.	5	100 bz G
Rheinische	4	136¼ bz G
StP. Lit. B. v. St. g.	4	86⅞ bz
Rhein-Nahebahn	4	32 b. G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91 bz
Stargard-Posen	4½	94 B
Thüringer	4	143¾ bz
do. B. gar.	4	vll 84 bz B
Warschau-Bromb.	4	—
do. Wiener	5	65½ bz

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ bz G
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111⅜ B
Oest. Pap.-S.-u. R.	4½	48½ bz 56⅞-⅞ bz
Sovereigns	—	6. 23⅞ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	163¾ G
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	82½ bz
Russische do.	—	80¾ bz

Wechsel-Kurse vom 17. Juni.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	141⅜ bz
do. 2 M.	3½	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150½ bz
do. 2 M.	3	149½ G
London 1 Lstr. 3 M	2½	6 22⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	82⅛ B 82 G
do. do. 2 M.	5	81⅜ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 22 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3 M.	6	89⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110½ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.